

-

100

Gedichte

von

Adolf Heller

1895 - 1973

Band 19 201-300
(14/1969-70) KW2017

Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Alles Leid wird Herrlichkeit	19-254
Bald sind wir verwandelt!	19-207
Bitte	19-297
Brandopfer	19-234
Brückenbauer	19-224
Das innre Auge und das innre Ohr	19-245
Das Unvergängliche	19-276
Das wahre Leben	19-205
Dennoch!	19-283
Der Freude Dankes-Chöre	19-282
Der Krieg ist der Vater der Dinge	19-210
Die einzige Möglichkeit	19-202
Die Kraft der Liebe	19-256
Die Stillen im Lande	19-299
Drum soll Dein Lob erklingen	19-215
Er wird Sein Ziel erreichen	19-206
Erfüllte Sehnsucht	19-290
Frühlingslied	19-250
Gebet	19-235
Gefährliche Heimfahrt	19-209
Glaube, Zeugnis, Liebe	19-221
Glückseliges Alter	19-298
Goldene, ewige Saaten	19-287
Gottes Weg und Ziel	19-231
Heiliges Fernweh	19-265
Herrscher ohnegleichen	19-216
Im Ofen des Elends	19-203
Im Kampf der Geister	19-201
Im Sohne Gottes nur ist Frieden	19-219
In Christo	19-296
Ins ewge Licht	19-242
Jede Hoffnung	19-211

Jeder hat so seine Weise	19-212
Jedes Unrecht, das wir tun	19-213
Jesus alleine!	19-214
Jesus ist immer noch größer	19-281
Jesuslieder werden leben!	19-217
Jubelndes Frohlocken	19-244
Keine Nacht ist ohne Morgen	19-218
Klage und Hoffnung	19-246
Lass die Glut zur Flamme werden	19-222
Lass mich Deine Harfe sein!	19-225
Lass mich nicht eher gehen	19-227
Lass mich stets Dein Lob vermehren	19-228
Lass nicht die Werke Deiner Hände	19-229
Lasst uns die Rute küssen!	19-232
Lasst uns in der Spannung leben	19-233
Leben ist Wandlung	19-237
Licht in der Finsternis	19-238
Liebe will das Beste geben	19-239
Liebende, die unterliegen	19-257
Lies Gottes Wort!	19-240
Mag es noch so dunkel werden	19-243
Mein ganzes Leben lang	19-247
Mein Herz gehört nur Dir!	19-248
Mitglauben, mitwarten, mitlieben!	19-251
Mittelpunkt und Herz der Welt	19-252
Mitten in der Angst	19-253
Mut zur Freiheit	19-220
Nahe dem Abgrund	19-255
Nicht die Schöpfung, nur der Schöpfer	19-268
Nicht Zerstörung ist das Ende	19-226
Nichts bleibt verborgen	19-260
Nichts bleibt verloren!	19-259
Nichts ist für Gott zu wunderbar	19-261
Nie wird uns Gott versäumen noch verlassen!	19-263
Noch um ein Kleines	19-266

Nur die der Sünde starben	19-269
Nur Du bist unsre Zuversicht	19-271
Nur Du!	19-270
Nur in der Demut	19-273
Nur scheinbar	19-274
Nur Scherben	19-275
Nur wenn es dunkel wird	19-277
Nur wer Dankesopfer bringt	19-267
Nur wer den Herrn Jesus kennt	19-279
Nur wer sich zum Opfer gibt	19-258
Nur wo Dein Licht uns leuchtet	19-280
O Gott, gib uns Gelingen!	19-285
O Welt der Wunder!	19-288
Opfer	19-204
Prediger 12, 12-14	19-249
Segen und Leben	19-289
Segnet und fluchet nicht!	19-236
So sehr liebt Gott!	19-294
Solange...	19-292
Solange wir loben und danken	19-293
Stürme kommen, Stürme gehen	19-300
Sündopfer und Brandopfer	19-295
Unbewusste Prophetie	19-286
Unendlich mehr	19-284
Unendlich schöner!	19-208
Unser Weg	19-230
Was Gott nur weiß	19-272
Weit und unermessen	19-264
Wer beharret bis ans Ende	19-278
Wie ein Vater den Sohn...	19-262
Wir jauchzen Dir zu!	19-291
Wohl uns...	19-223
Zum 10. April 1969	19-241

19-201 Im Kampf der Geister

Im Kampf der Geister stehen
Das Kind, der Mann, der Greis.
Das Auge kann nicht sehen,
Was doch ein jedes weiß:
Dass teuflische Gewalten
Die ganze Welt durchziehn;
Wir können sie nicht halten
Und ihnen nicht entfliehn.

Im Kampf der Geister müssen
Wir elend untergehn,
Wenn wir den Sohn nicht küssen,
Der Kreuz und Auferstehn
Für alle hat vollzogen,
Dass wir nicht länger mehr,
Vom Wahn der Welt betrogen,
Erliegen Satans Heer.

Im Kampf der Geister siegen
Wir nur durch Christi Kraft,
Der trotz des Feindes Lügen
Uns Trost und Heil verschafft.
Er kommt mit reichem Segen
Ganz unbemerkt und still
Dem Irrenden entgegen,
Der Seine Hilfe will.

Im Kampf der Geister stehen
Die Heiligen allesamt.
Ob sie zugrunde gehen,
Weil sie die Welt verdammt,
Sie lästert, quält und steinigt,
So sind durch Christi Macht
Sie doch mit Ihm vereinigt
Und an ihr Ziel gebracht!

Mel.: Wie soll ich dich empfangen

19-202 Die einzige Möglichkeit

Im Herrn ist unsre einzige Möglichkeit,
Der Todesnacht der Sünde zu entfliehen.
Nur Jesus Christus kann aus tiefstem Leid,
Aus ewgem Untergang ins Licht uns ziehen.
Was wir auch tun und treiben in der Welt
Voll Glanz und Gier, voll Mammon, Macht und Ehre,
Am Ende wird doch alles uns vergällt,
Und nichts bleibt uns als Grauen, Furcht und Leere.

Im Herrn ist unsre einzige Möglichkeit,
Dass wir Errettung, Heil und Huld erlangen.
Im Sohn allein liegt alles uns bereit,
Wodurch wir Sieg und Seligkeit empfangen.
Wer Ihn hat, hat das Leben und das Glück;
Doch außer Ihm sind Grauen und Verderben.
Wer Jesus kennt, will niemals mehr zurück,
Denn Er macht uns zu Söhnen und zu Erben.

Im Herrn ist unsre einzige Möglichkeit,
Des Satans finstern Mächten zu entrinnen,
Um hier auf Erden schon, Ihm froh geweiht,
Ein neues, selges Leben zu beginnen.
Wohl dem, der glaubend das erfassen darf!
Er steht vor Gott erlöst und unerschrocken,
Und was er blind und zweifelnd einst verwarf,
Lässt ihn nun singen, jauchzen und frohlocken!

19-203 Im Ofen des Elends

(Jes. 48, 10)

Im Ofen des Elendes müssen wir bleiben,
Solange es Gott unserm Vater gefällt.
Wenn Nöte und Qualen uns scheinbar zerreiben,
Sind dennoch auf Christus den Fels wir gestellt.
Entwertet, verloren als hilflose Toren
Sind trotzdem wir Erben des Herrschers der Welt.

Im Ofen des Elends zerschmelzen und schwinden
Der Stolz und die Ichsucht in Seele und Geist,
Weil Jesus der Retter den Fesseln und Sünden
Satanischer Mächte uns völlig entreißt.
Trotz irdischer Leiden erfüllen uns Freuden,
In denen man dankt und anbetet und preist.

Im Ofen des Elends erkennen wir Tiefen
Im Heilswort der Wahrheit, die wunderbar sind!
Für Dinge, die dunkel im Herzensgrund schliefen,
Erwachen wir, dass wir nicht länger wie blind
In Ängsten und Wehen der Eitelkeit stehen,
Weil strahlend in uns etwas Neues beginnt.

Im Ofen des Elends verwandelt der Löser
Das sinnlose Leben in leuchtendes Glück.
Die künftige Welt wird beständig uns größer,
Und keiner will je mehr zur Sünde zurück.
Wir schauen voll Loben und Jauchzen nach oben,
Weil Gott uns gegeben den Ewigkeitsblick.

19-204 Opfer

Im Opfer nur vollendet sich die Liebe.
Doch wer nichts opfern kann, der liebt auch nicht.
Wie viele leiden Satans Peitschenhiebe
Bei der Erfüllung ihrer Erdenpflicht.
Wir aber wissen um das Meer der Gnaden,
Das sich ergießt in Gottes ewgem Sohn,
Und fürchten vor Verlusten uns und Schaden
Und suchen Anerkennung, Tand und Lohn.

Ein jedes Opfer wird einmal zur Freude.
Das weiß nur der, der es erfahren hat.
Die Sichtbarkeit, das ganze Weltgebäude
Macht Geist und Seele niemals still und satt.
Die wahre Lust strömt aus dem Vaterherzen.
Wer sie genießt, der hat den Feind besiegt
Und kann frohlockend alles gern verschmerzen,
Womit die Sünde lockend uns betrügt.

Das Opfer, das wir bringen, macht lebendig
Die Glut der Hoffnung, dass sie Flammen schlägt
Und wie mit Adlersflügeln uns beständig
Aus aller Angst zu ewgen Ufern trägt.
Die heilige Erwartung, die der Löser
Durch Wort und Geist in uns hineingesenkt,
Wird immer stärker, brennender und größer,
Weil uns der Herr zu höchsten Zielen lenkt.

Ein jedes Opfer weckt und stärkt den Glauben,
Der uns in Gottes Herrlichkeit erhöht.
Ob unsrer Botschaft auch die Welt mit tauben,
Verstopften Ohren noch entgegensteht, -
Einst wird das All das Opfer Christi fassen,
Und wenn es auch erst nach Äonen ist,
Und kann in Jesu Kraft die Sünde lassen,
Wenn es das volle Heil im Kreuz ermisst.
Mel.: O selig Haus.....

19-205 Das wahre Leben

In das wahre Leben
Stirbt man nur hinein.
Wer kann sich erheben
Stark und frei und rein
Aus der Angst der Erde
Und dem Sog der Zeit,
Dass ihn nicht gefährde
Fluch und Herzeleid?

Wesenhafte Freude
Ist allein im Herrn.
Unser Weltgebäude
Ist gleich einem Stern,
Der erlöscht und schwindet,
Elend untergeht
Und, wie Gott verkündet,
Einstens neu ersteht,

Nur die Lichtsgemeinde,
Christi Erstlingsschar,
Geht, befreit vom Feinde,
Still, doch wunderbar
Unter Dank und Loben
Nach des Vaters Rat
Nach der Heimat droben
Ihren Segenspfad.

Komme, was da wolle,
Rasch verrinnt die Zeit
Und uns winkt das volle
Heil in Ewigkeit.
Was der Herr wird geben,
Das wird Herrlich sein; -
Doch in dieses Leben
Stirbt man nur hinein.

Mel.: Keiner wird zuschanden....

19-206 Er wird Sein Ziel erreichen

In Gottes Händen stehen
Die Welten allesamt.
Er lässt sie nicht vergehen,
Hat niemals sie verdammt
Zu endlos langer Strafe
Und unlöschbarer Pein;
Er hütet sie wie Schafe
Und sucht ihr Seligsein.

Wir haben schlimm gehandelt
Und waren böse nur.
Doch Du hast uns verwandelt
In Deine Gottnatur,
In uns Dein liches Wesen
Entzündet wunderbar,
Um liebend uns zu lösen
Als Deine Erstlingsschar.

Wir leben oder sterben,
Stets sind wir unsres Herrn.
Er lässt uns nicht verderben;
Ob nahe oder fern,
Er wird Sein Ziel erreichen,
Zu dem Er lockt und mahnt,
Und nichts ist zu vergleichen
Dem Heil, das Er geplant.

Sein liebendes Versöhnen
Am Kreuz und Auferstehn,
Dem alle Dinge dienen,
Wirkt Herrlichkeitsgeschehn!
Voll tiefer Freude rühmen
Wir Ihn als Siegesheld,
Dem Preis und Lob geziemen
Als Retter aller Welt!

Mel.: Valet will ich dir geben....

19-207 Bald sind wir verwandelt!

In schäumenden Wirbeln das Leben verrauscht;
Wer wollte sie alle ermessen?
Was je wir besaßen, geliebt und erlauscht,
Wie rasch haben wir es vergessen!
Wir stürmten hinein wie ein haltloses Kind
Und waren für Gott und Sein Lebenswort blind,
Fast wie von Dämonen besessen.

So geht es den meisten, so ging es auch mir,
So ist es zutiefst doch bei allen!
Uns treiben der Trotz und die Angst und die Gier,
Die letztlich uns gar nicht gefallen.
So geht es, bis plötzlich in sehr dunkler Nacht
Im Herzen, von Jesus zum Klingen gebracht,
Die Glocken der Sehnsucht erschallen.

Die Glocken der Sehnsucht zum goldenen Strand
Bewegen den Geist und die Seele.
Die aufmerksam werden und lauschen gespannt,
Erkennen die Not und die Fehle.
Sie suchen ein bleibendes, göttliches Gut,
Es ruft sie der Retter, Sein Kreuz und Sein Blut,
Damit sie hinfort nichts mehr quäle.

Dann werden sie stille und sehn ihre Schuld,
Ihr wildes und sündiges Leben.
Sie hören von Gnade, Erbarmen und Huld,
Die ihnen der Vater will geben.
Da öffnet sich ihnen das strahlende Tor
Vergebender Güte, um machtvoll empor
Zum Herrlichsten Heil sie zu heben.

Nun füllt ihnen Friede und Freude die Brust,
Dass kaum sie sich selber verstehen.
Wie werden jetzt Wonnen dem Geiste bewusst
Ob all diesem selgen Geschehen!
Sie sind wie verwandelt durch göttliche Kraft
Und freun sich, erlöst aus der Finsternishaft
Ans Ziel der Vollendung zu gehen.

A.H.

19-208 Unendlich schöner!

In tausend Farben funkelt
Der Edelsteine Pracht.
Was jetzt noch ruht verdunkelt
In scheinbar ewger Nacht,
Wird einmal Herrlich glühen
In geistverklärtem Sein
Hoch über allen Mühen
Und Ängsten und in Pein.

Unendlich schöner leuchtet
Der Heiligen selge Schar.
Ob sich ihr Blick noch feuchtet
In Furcht und in Gefahr, -
Sie werden auferstehen
Aus Todesnacht und Grab,
In Herrlichkeiten gehen,
Die ihnen Jesus gab!

Dann wird der Himmel Freuden
Sie wundersam durchziehn,
Wenn aus dem Weltgebäude
Sie in die Heimat fliehn,
Die Zuflucht der Erlösten,
Der Überwinderschar,
Die unser Gott wird trösten
Und segnen wunderbar.

Der Erde schönste Schätze
Verbrennen allesamt.
Nach göttlichem Gesetze
Durchläutert und entflammt
Sein Heil dereinst die Welten,
Jetzt noch dem Tod geweiht,
Bis endlich alle zelten
Bei Ihm in Herrlichkeit.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen....

19-209 Gefährliche Heimfahrt

Ist auf der Fahrt des Lebens
Aus Angst und Schuld ins Licht
So vieles nicht vergebens
Und führt uns ins Gericht?
Was uns mit Stolz erfüllte,
War selten schön und gut,
Und wenn uns Hass umbrüllte,
Entschwand uns oft der Mut.

Das Steuer unsres Schiffes
Lag meist in unsrer Hand.
Die Nähe eines Riffes
War oft uns unbekannt.
Der Feind war ja verborgen,
Und unser Auge sah,
Getrübt von Furcht und Sorgen,
Nicht mehr nach Golgatha.

Der Motor war nicht immer
Die Auferstehungskraft.
Wir blickten auf die Trümmer
Im Meere, und erschlaft
Schien unsre Fahrt zu stocken
Im dunklen Wellenspiel,
Und viele sahn erschrocken
Nicht mehr den Weg zum Ziel.

Der Kompass unsrer Reise
War nicht mehr Gottes Wort.
Auf rätselhafte Weise
War uns der Bergungsort
Der Gnade oft verdunkelt. -
Wohl uns, dass Jesu Heil
Uns immer wieder funkelt,
Bis dass es aller Teil!

Mel.: Valet will ich dir geben....

19-210 „Der Krieg ist der Vater der Dinge“

Heraklit, 500 v.Chr.

Ist der Krieg wirklich der Vater der Dinge?
Ist diese Vaterschaft göttlich und echt?
Ist er nicht eine verderbliche Schlinge,
Die uns zu Sklaven macht, grausam und schlecht?
Morden und Lügen stammt immer vom Bösen
Und kann nicht helfen noch heilen und lösen.

Wohl gibt es heilige, göttliche Kriege,
Wenn sich ein Volk seiner Feinde erwehrt.
Dort schenkt der Schöpfer oft Herrliche Siege,
Dass man die Hilfe des Höchsten erfährt.
Vaterschaft aber ist Liebe und Zeugung,
Die uns errettet durch Demut und Beugung.

Gott nur kann Vaterschaft Herrlich erweisen,
Wo ein verlorener Sünder zerbricht,
Und ihn dem Tod und Verderben entreißen,
Um ihn zu führen zum ewigen Licht.
Doch was der Erde Tyrannen vermögen,
Führt uns dem Leid und Verderben entgegen.

Gott aller Herrlichkeit, Du bist der Vater,
Der durch Sein Heilswort ins Leben uns zeugt.
Du bist in Christo uns Sieg und Berater
Dem, der gehorsam im Glauben sich beugt.
Nie ist ein Weltkrieg der Vater der Dinge;
Gott schwor im Sohn, dass zum Ziel Er uns bringe.

Mel.: Jesus ist kommen....

19-211 Jede Hoffnung

Jede Hoffnung, die wir einst begruben,
Wird am Ende Herrlich auferstehn,
Alles Flehn in Kellern, Schlössern, Stuben
Wird dann Herrlich in Erfüllung gehn.
Jede Sehnsucht wird gewiss zur Wahrheit,
Schöner, als es ein Geschöpf erdacht,
Und erstrahlt in unerhörter Klarheit
Wie ein heller Stern in dunkler Nacht.

Gott hat so viel Lust- und Lichtverlangen
In ein jedes Menschenherz gelegt,
Dass das ungestillte Weh und Bangen
Uns zugleich beglückt und tief erregt.
Dem verlorenen Paradiese trauern
Unbewusst wir nach, enttäuscht, verirrt,
Und wir harren dann mit Furcht und Schauern,
Dass sich alles einst erfüllen wird.

Unserm Hoffen, Planen, Wünschen, Denken
Von der neuen Welt voll Glück und Glanz
Kann und wird der Herr Gewährung schenken
Und befriedigt jede Sehnsucht ganz,
Wenn der Mensch mit seiner Schuld und Sünde
Sich von Herzen dem Erlöser weiht,
Der ihm von den Augen nimmt die Binde,
Dass er jauchzt ob Gottes Herrlichkeit.

Unser Glauben wird dann frohes Schauen,
Unser Hoffnungsgut wird Gegenwart,
Und wir dürfen jubeln und vertrauen
Auf den Herrn, auf den wir lang geharrt.
Unermesslich große Gnaden liegen
Uns bereit in jener wahren Welt,
Wo die Liebe und die Güte siegen
Und man jubelnd Gott zu Füßen fällt.

19-212 Jeder hat so seine Weise

(Matthias Claudius)

Jeder hat so seine Weise,
Jeder hat so seine Art;
Der ist laut, der andre leise,
Der ist derb und jener zart.
Gibt es nicht bizarre Felsen
Und den sanften Ufersand?
Schäumend sich die Ströme wälzen,
Leuchten steht am Bachesrand.

Blitze zucken, Donner grollen,
Kosend weht der Frühlingswind;
Krachend die Lawinen rollen,
Bis des Wetters Wut zerrinnt.
Denn nach göttlichem Gesetze
Alles lebt und bald verdirbt,
Selbst der Städte Lärm und Hetze
Braust und brandet und erstirbt.

Hoch in unermessner Ferne
Strahlt der Sonnen Riesenzahl,
Und die milden, stillen Sterne
Leuchten auch ins tiefste Tal.
Ungeheuerlich ist vieles,
Voll Gefahren und Gebrüll; -
Doch wer inneward des Zieles
Unsres Vaters, der wird still.

Jeder gehe seine Wege,
Werde, wozu Gott ihn schuf,
Bleibe in des Höchsten Pflege,
Stets gehorsam Seinem Ruf.
Kurz ist ja die Lebensreise,
Plötzlich endet unsre Fahrt; -
Jeder hat so seine Weise,
Jeder hat so seine Art.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben...

19-213 Jedes Unrecht, das wir tun

(Weisheit 11,16 Luthertext)

Jedes Unrecht, das wir tun,
Kommt auf uns zurück.
Unsre Schuld lässt nie uns ruhn
Und bringt niemals Glück.
Alles Böse wuchert fort,
Wird zum Fluch und Bann,
Dass man einen Bergungsort
Nirgends finden kann.

Doch wer seine Sünde stellt
Bußbereit ins Licht,
Geht trotz allem Spott der Welt
In ein Selbstgericht,
Das ihn löst aus Angst und Not
Und er staunend fasst,
Dass ihn Christi Kreuzestod
Löst von Schuld und Last

So nur wird man wirklich frei
Von verborgnem Graun,
Dass wir nach der Tyrannei
Heil und Liebe schaun.
Wer entfloh des Satans Macht,
Findet wahres Glück
Und kehrt aus der tiefsten Nacht
Froh zu Gott zurück.

19-214 Jesus alleine!

Jesus alleine! Nur Er kann uns lösen
Aus der Verirrung und Krankheit und Not,
Nur durch den Herrn wird die Schöpfung genesen
Von ihrem Abfall und Grauen und Tod.
Das hat uns Gott voller Liebe verheißen
Und wird es Herrlich an allen erweisen,

Jesus alleine! Wer könnte vom Jammer
Sieghaft befreien die stöhnende Welt?
Ahnern wir nicht, dass der wuchtige Hammer
Jäher Vernichtung auf jedermann fällt,
Wenn wir verharren in Sünde und Schande,
Die uns versklaven durch teuflische Bande?

Jesus alleine! Nicht Menschen noch Mächte
Bringen das Heil, das nur Du hast vollbracht.
Ohne Dich sind wir nur elende Knechte
Voller Verzweiflung und Drangsal und Nacht.
Nur wenn Du Selber Dein Werk hast begonnen,
Füllen beglückend uns göttliche Wohnen.

Jesus alleine! Was mehr als Dein Lieben
Wir noch begehren, wirkt Leid und Verlust.
Dem nur, der gänzlich sich Dir hat verschrieben,
Wird Deine Gnade vollkommen bewusst,
Weiß um das Wunder der Glaubensbewährung
Und steht im Geiste am Ziel der Verklärung.

Jesus alleine! O Herr, lehr uns fassen
Dieses Geheimnis des göttlichen Seins!
Nur die sich ungeteilt Dir überlassen,
Sind mit dem Vater auf immerdar eins,
Sind dem Verderben auf ewig enthoben,
Um voll Frohlocken Dich endlos zu loben.

Mel.: Jesus ist kommen...

19-215 Drum soll Dein Lob erklingen

Jesus ist der Abglanz Gottes,
Ist das Lächeln Seiner Lust,
Wenn die Welt voll frechen Spottes
Sich auch brüstet selbstbewusst.
Jesus, Herzschlag ewger Güte
Unermessner Liebeskraft,
Ist der Schöpfung wahrer Friede,
Der die künftigen Welten schafft.

Jesus ist der Herr der Herren,
Allgewaltig, wunderbar.
Mag man toben, lästern, plärren,
-Jesus macht einst alles wahr,
Was uns Gott hat je verheißen
In dem heiligen Lebenswort,
Dass die Welt den Sohn wird preisen
Als der Menschheit Heil und Hort.

Jesus Christus, Er alleine
Führt des Vaters Plan zum Ziel,
Dass Er einst mit Gott vereine
Alles, was dem Feind verfiel.
Er, der Erste und der Letzte,
Löscht die Macht der Sünde aus,
Bringt die leidende, gehetzte
Und betrogene Welt nach Haus.

Welche Freude wird das werden,
Welch ein Jubel wird das sein,
Wenn uns nie mehr kann gefährden
Sünde, Sorge, Furcht und Pein!
Drum soll, Herr, Dein Lob erklingen,
Du nur linderst Leid und Last
Und wirst ganz gewiss vollbringen,
Was Du uns verheißen hast.

Mel.: Herz und Herz ...

19-216 Herrscher ohnegleichen

Jesus ist der Imperator,
Ist der Herrscher ohnegleichen,
Ist der wahre Kosmokrator,
Den kein andrer kann erreichen.
Als der Schöpfer hält Er alles
Fest in wunderstarken Händen,
Selbst den Fluch des tiefsten Falles
Wird Er Herrlich einmal wenden.

Jesus ist der Herr der Herren.
Ob im Himmel, ob auf Erden
Menschen fluchen, toben, plärren, -
Er wird aller Meister werden,
Wird die Mächte und Dämonen,
Aller Wüsten Tod und Wildnis,
In dem Ablauf der Äonen
Wandeln in Sein eignes Bildnis.

Jesus Christus ward von allen
Als der Elendste erfunden.
Wehrlos in des Teufels Krallen,
Blutend aus gar vielen Wunden
An dem Haupt und an den Gliedern
Starb Er mitten unter Feinden,
Preisgegeben von den Brüdern
Und verlassen von den Freunden.

Doch schon in dem Reich der Toten
Wurde Vollmacht Ihm gegeben,
Einige, wie Gott geboten,
Mit hinauf ins Licht zu heben
Als ein Anbruch aus der Masse,
Die am Ende aller Zeiten
Sollte frei vom Wahn und Hasse
Eingehn in die Herrlichkeiten.

19-217 Jesuslieder werden leben!

Jesuslieder werden leben,
Wenn sie stammen aus dem Geist,
Der nach Angst und Schuld und Beben
Uns den Weg zum Heile weist.
Niemals werden sie verklingen,
Wenn sie tief ins Herz uns dringen.

Jesuslieder werden leben,
Denn sie leiten unsern Sinn,
Unser Denken, Wollen, Streben
Wundersam zum Ewgen hin.
Was wir einst als Kind vernahmen,
Wird zum Preis und Lob und Amen.

Jesuslieder werden leben!
Aus des Teufels Dissonanz
Schriller Höllentöne heben
Sie empor zum Himmelsglanz
Alle, die statt Droh'n und Fluchen
Gottes Licht und Liebe suchen.

Jesuslieder werden leben!
Wie ein Vorschmack heilger Lust
Leuchten, duften und umschweben
Sie uns oft, dass unbewusst
Wir von ihrer Schönheit trinken
Und ans Herz des Heilands sinken.

Jesuslieder werden leben;
Andrer Sang verstummt und stirbt.
Lob und Preis des Sohnes geben
Lust, die nimmermehr verdirbt
Sondern gleich dem Glanz der Sonne
Uns erfüllt mit wahrer Wonne.

19-218 Keine Nacht ist ohne Morgen

Keine Nacht ist ohne Morgen,
Jede Qual wird Herrlichkeit.
Friede wird aus unsern Sorgen,
Wonne wächst aus Last und Leid.
Aus dem allerkleinsten Samen
Wird gar oft ein mächtger Baum,
Durch den großen Ja und Amen
Reift ein jeder Menschheitstraum.

Angst und Elend werden Freude,
Not und Weh bringt Seligsein,
Bis das ganze Weltgebäude
Ist erlöst von aller Pein.
Dunkler Nächte banges Weinen
Wird frohlocken weltenweit,
Wenn der Herr wird alle einen
Und beenden Neid und Streit.

Nur wem Jesu Macht und Lieben
Alles ward in dieser Welt,
Ist nicht mehr vom Feind getrieben,
Der am Narrenseil uns hält;
Dankerfüllt darf er frohlocken,
Geist und Leib und Seele schaun
Ohne Scheu und unerschrocken
Christi Huld, der sie vertraun.

Gott ist Freude ohne Ende,
Lichtglanz, der uns Heil gebracht;
Seine treuen Retterhände
Tragen uns durch jede Nacht.
Denn das Dunkel weicht dem Lichte,
Keine Not uns mehr beschwert,
Und vor Jesu Angesichte
Wird zuletzt das All verklärt.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben....

19-219 Im Sohne Gottes nur ist Frieden

Kein krankes Auge kann die Sonne schauen,
Und taube Ohren hören nie ein Lied;
Den Menschen füllt kein jauchzendes Vertrauen,
Der Gottes Sohn und Wort und Geist entflieht.
Die höchsten Wonnen können nur genießen,
Die sich dem Sündenschmutz und Tand der Welt
Entgegenstellen und bewusst verschließen
Und das nur wollen, was dem Herrn gefällt.

Der dunklen Schande tausendfache Blößen
Zieh'n uns hinunter in des Todes Nacht;
Nur die kann unser Vatergott erlösen,
Die Reinheit suchen, Schönheit, Licht und Pracht.
Wer sich nicht heiligt, wird den Herrn nicht sehen;
Er bleibt ein Sklave banger Finsternis,
Denn nur mit Jesus kann den Weg man gehen,
Auf dem man wird des vollen Heils gewiss.

Die Sünde sucht sich selbst und geht zugrunde.
Die Liebe nur hat ewigen Bestand.
Glückselig, wer mit gottgeweihtem Munde
Die Gnade preist, die ihn an Jesus band!
Sie tragen ungeahnte Seligkeiten
In unsre Welt, die unter Satan stöhnt,
Und strahlen durch ihr Lob in alle Weiten
Die Botschaft, dass uns Christi Kreuz versöhnt.

Im Sohne Gottes nur ist Trost und Frieden,
In Ihm allein ist wesenhaftes Glück.
Wer könnte sein Geschick sich selber schmieden?
Stets fallen in die Sünde wir zurück.
Doch wer in Christo ruht, hat wahres Leben,
Der ganze Reichtum Gottes strömt ihm zu;
Der Herr wird ihn zu Sich dereinst erheben,
Wenn Er die Seinen bringt zur ewgen Ruh.

Mel.: O selig Haus....

19-220 Mut zur Freiheit

Komm aus deiner Sündenhöhle,
Wo du dich so oft versteckt!
Glücklich, wer die Not der Seele
Endlich völlig aufgedeckt;
Selig, wer die Angst und Pein
Rückt in Gottes Licht hinein!

Komm aus deinem Trübsalskeller
Endlich einmal doch hervor,
Dass du werdest voll von heller
Freude, die dein Herz verlor.
Von der Furcht und Finsternis
Löst der Herr dich ganz gewiss.

Komm heraus aus deinem Jammern,
Das dir doch nur Not gebracht;
Lerne dich an Christus klammern,
Der dich wieder fröhlich macht!
Nur das Loben, auch im Leid,
Füllt dein Herz mit Herrlichkeit!

Komm heraus aus deiner Wehmut
Und aus der Gefühle Spiel;
Nur die heilge, harte Demut
Bringt dich an das hohe Ziel,
Das der Herr uns freundlich schenkt,
Wenn man nicht an sich nur denkt.

Komm heraus vom Selbstbedauern,
Das uns eigne Ich nur kreist!
Unsrer Selbstsucht dunkle Mauern
Brechen nur, wenn Wort und Geist
Unsres Herrn mit heilger Kraft
Reißen uns aus jeder Haft.

Mel.: Gott des Himmels

19-221 Glaube, Zeugnis, Liebe

Kraft des Glaubens lässt uns still
Durch des Lebens Nöte gehen.
Nicht ein liebliches Idyll,
Sondern grausiges Geschehen
Ist das Dasein ohne Gott,
Ohne Schriftwort, ohne Beten,
Weil der Bösen Hass und Spott
Unsern Glauben sucht zu töten.

Kraft zum Zeugnis wird uns dann
Reich geschenkt in unser Leben,
Wenn wir Furcht und Sündenbann
Völlig unserm Gott gegeben;
Unser Wort und Wandel wird
Ein Gefäß in Seinen Händen,
Dass Er vielen, die verirrt,
Kann Sein Heil aus Gnaden spenden.

Kraft der Liebe füllt uns ganz,
Wenn wir Stolz und Ichsucht hassen,
Dass ein heiliger Himmelsglanz
Strömt von unserm Tun und Lassen.
Wer sich tief in Christus birgt,
Den durchdringt des Vaters Stärke,
Und fast ohne Wollen wirkt
Er des Schöpfers schönste Werke.

Glaube, Zeugnis, Liebe sind
Doch die Herrlichsten der Gaben,
Die wir, einstmals tot und blind,
Von dem Herrn empfangen haben.
Welch ein Vorrecht, dass schon hier,
Jesus, jauchzend wir Dir singen,
Bis, wer weiß wie bald, wir Dir
Droben Lobesopfer bringen.

19-222 Lass die Glut zur Flamme werden

Lass die Glut zur Flamme werden
Trotz der Asche, die sie deckt!
Weg die traurigen Gebärden,
Wenn der Feind dich hemmt und schreckt!
Wenn voll Lob die Herzen schlagen
Und der Mund frohlockt und preist,
Können alles wir ertragen,
Quält uns nie ein finstrer Geist.

Lass die Glut zur Flamme werden,
Wenn dein Herz auch manchmal weint;
Dann darf dich kein Feind gefährden,
Wenn er's noch so böse meint.
Jesu Sieg geht über alles,
Nie erstirbt der Liebe Licht,
Wenn in Schrecken des Zerfalles
Scheinbar alles auch zerbricht.

Lass die Glut zur Flamme werden,
Und des Dankes heilger Brand
Leitet durch die Weltbeschwerden
Uns zum ewgen, goldnen Strand.
Dort erblühn der Seele Wonnen,
Wie wir hier sie nie gehabt,
Wenn der Glanz von tausend Sonnen
Die verklärte Schöpfung labt!

Mel.: Herz und Herz....

19-223 Wohl uns...

Lass, Herr, auf Dich uns schauen,
Wenn alles dunkel wird,
Dass nicht in Nacht und Grauen
Die Seele weint und irrt.

Lass, Herr, Dein Wort uns fassen,
Da alles haltlos ist,
Und rings nur Hohn und Hassen,
Nur Schmutz regiert und List.

Lass, Herr uns täglich bleiben
In Deiner treuen Hut,
Nur die sich Dir verschreiben
Sind fest und frohgemut.

Lass, Herr, in den Gebeten
Uns freuen Deiner Huld;
Wohin wir sehn und treten,
Ist Angst und Not und Schuld.

Lass, Herr, uns völlig glauben,
Was Du verheißen hast;
Die Spötter drohn und schnauben
Und mehren unsre Last.

Lass, Herr, uns fröhlich hoffen,
Wo nichts zu hoffen bleibt;
Die Himmel stehn ja offen,
Wenn diese Welt zerstäubt.

Herr, lass uns immer lieben
Den Freund und auch den Feind, -
Wohl uns, dass Du geblieben,
Der bald uns Sich vereint!

19-224 Brückenbauer

Lass mich ein Brückenbauer sein
Für alle meine Brüder!
Wenn sich die Heiligen entzwein,
Die eines Körpers Glieder,
So lass mich treten in den Riss,
Dass sie sich wiederfinden
Und trotz der Not und Finsternis
Sie liebend sich verbinden.

Und wenn ein jeder für Dich brennt,
Dann liebt er auch die andern,
Dass sie, wenn sie auch manches trennt,
Fortan gemeinsam wandern.
Im Herzen sind ja alle gleich,
Und durch die Macht der Gnade
Sind bald sie wieder froh und reich
Und gehn auf rechtem Pfade.

In dieser Welt, die brennt und bricht,
Kann ohne Gottvertrauen
Man feste Lebensbrücken nicht
Aus eignen Kräften bauen.
Nur wenn uns Jesus alles ward,
Gelingt es, unter Wehen
Aus unsrer dunkeln Gegenwart
Ins ewge Licht zu gehen.

Wer Brücken baut, kann nicht allein
Solch großes Werk vollbringen.
Es müssen andre mit ihm sein,
Dass Gott uns schenkt Gelingen.
Die Brücke führt zur Herrlichkeit,
Zu ewgen Friedenspforten; -
Der Herr ist Selbst schon vor der Zeit,
Zur Brücke uns geworden.

19-225 Lass mich Deine Harfe sein!

Lass mich eine Harfe sein,
Herr, in Deinen Händen,
Dass sie dürfte voll und rein
Andern Labsal spenden,
Damit mancher, schwach und müd
Und fast aufgegeben,
Wieder Mut fasst und erglöh
Für Dein ewges Lieben.

Lass mich Dir zur Harfe sein,
Dass sie klar erklinge,
Hell ihr Schall in Angst und Pein
Armer Menschen dringe,
Leis ihr Lied sie löst und lockt
Und sich ihre Seele
Nicht mehr bitter und verstockt
Immerzu zerquäle.

Lass mich Deine Harfe sein,
Deren sanftes Tönen
Strömt in viele Herzen ein,
Dass Dein Kreuzversöhnen
Sie ergreift mit selger Macht,
Dass sie sich erschließen
Deiner Güte Gnadenmacht
Und Dich Selbst genießen!

Lass mich Deine Harfe sein,
Herr, so lang ich lebe,
Dass wie süßer Freudenwein
Mich Dein Glück durchbebe
Und ich nicht vergebens hier
Auf der Erde weile
Sondern zeugen darf von Dir
Und von Deinem Heile!

19-226 Nicht Zerstörung ist das Ende

Lass mich in den Zelten weilen,
Die mir zugewiesen sind.
Dort kann all mein Jammer heilen,
Dass nicht länger taub und blind
Ich für Deine Fülle bleibe,
Sondern fröhlich tu und treibe,
Was Du mir an Kampf und Last
Dir zum Lob verordnet hast.

Lass mich in den Sielen harren,
Die mich binden, Herr, an Dich!
Mag man mich für einen Narren
Manchmal halten, wenn ich mich
Um die Elenden und Armen
Durch Dein göttliches Erbarmen
Scheinbar fruchtlos mühen mag, -
Einmal reift ihr Heilsertrag!

Lass in Deinem Lob mich stehen.
Dieser Erde Wahn und Tand
Muss gar bald zugrunde gehen,
Weil sie Dir sich abgewandt
Und den Götzen und Dämonen
In fast allen Schöpfungszonen
Ganz und gar verfallen ist
Durch des Teufels Lug und List.

Lass im Glauben mich der Freude
Der Vollendung nahe sein,
Weil ja unser Weltgebäude
Bald vergeht im Feuerschein.
Nicht Zerstörung ist das Ende;—
Deine starken Gnadenhände
Führen durch Gericht und Leid
Alles in die Herrlichkeit.

19-227 Lass mich nicht eher gehen

Lass mich nicht eher gehen
Aus dieser dunkeln Welt,
Bis dass ich ganz gesehen,
Was Dir, o Herr, gefällt,
Bis dass mein Sein und Sinnen
Sei völlig Dir geweiht
Nach oben und nach innen
Trotz Furcht und Widerstreit.

Lass mich nicht eher gehen
Hinauf, empor ins Licht,
Bis ich ganz kann verstehen,
Dass Not und Selbstgericht
Die heiligen Pforten bilden,
Durch die wir tief beglückt
Den schuldbefleckten, wilden
Empörern sind entrückt.

Lass mich nicht eher gehen
In Deine Gegenwart,
Bis ich trotz Kampf und Wehen
Gehorsam ausgeharrt
Im Dienen und im Lieben,
In Freuden, in der Pein
Und mir sonst nichts geblieben
Als Deine Huld allein.

Lass mich nicht eher gehen
Durchs Tor der Herrlichkeit,
Bis ich für Not und Schmähen
Zu danken bin bereit,
Bis ich Dir kann lobsingend
In reiner, heilger Lust
Und Du mich heim kannst bringen
An Deine Heilandsbrust!

Mel.: Gott ruft nach einer Jugend....

19-228 Lass mich stets Dein Lob vermehren

Ps. 71, 14

Lass mich stets Dein Lob vermehren,
Alles andre lockt mich nicht.
Dieser Erde Tand und Ehren
Sind kein wahres Freudenlicht.
Ihre Lust ist lauter Lüge,
All ihr Reichtum ist nur Schein,
Denn das stolze Weltgefüge
Wird gar bald verschwunden sein.

Lass mich stets Dein Lob vermehren.
Wer Dich lobt, ist froh und reich.
Die sich völlig zu Dir kehren,
Sind zuletzt Dir Selber gleich.
Du hast uns das ja verheißen,
Und es war Dein Gnadenrat,
Dass Dich Deine Werke preisen
Durch den Geist in Wort und Tat.

Lass mich stets Dein Lob vermehren.
Unsichtbare Mächte sehn,
Was die Welt uns will verwehren,
Weil sie Dich nicht kann verstehn.
Wer sich ganz an Dich verloren,
Dem strömt all Dein Leben zu;
Und wozu Du uns erkoren,
Das bist Du, o Herr, nur Du!

Lass mich stets Dein Lob vermehren.
So nur bin ich aus der Nacht
Durch Dein liebendes Verklären
Jetzt schon an das Ziel gebracht.
Unsagbar sind Deine Wonnen,
Herr und Haupt und Heilsplanier,
Und der Glanz von tausend Sonnen
Ist ein Schatten nur von Dir!

Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus....

19-229 Lass nicht die Werke Deiner Hände

(Ps. 138, 8)

Lass nicht die Werke Deiner Hände,
Die Du, o großer Gott, erschufst
Und die zu einem selgen Ende
Du jetzt zu Dir, dem Retter, rufst.
Du hast einst wunderbar begonnen
Und führst zuletzt zu Deinem Ruhm
Durch Wüstenbrand zu Lebensbronnen
Dein tief beglücktes Eigentum.

Lass nicht die Welten und die Wesen,
Die liebend Du dereinst erstellt,
Damit sie allesamt genesen
Aus jedem Chaos dieser Welt,
Aus Fehl und Fall zu höherer Größe,
Aus Fluch und Flucht zu selger Näh',
Zur Herrlichkeit aus Schuld und Blöße,
Zur Seligkeit aus Wahn und Weh.

Lass nicht den fernsten Feind vergehen
In der Gerichte Flammenstrahl;
Du lässest ihn frohlockend stehen
Im Gnadenglanz nach Schuld und Qual.
Das sagt Dein Wort auf tausend Weisen,
Das schwört Dein heilger Vatermund,
Damit zuletzt Dich alle preisen
Und machen Dein Erbarmen kund.

Die zweite Schöpfung wird der ersten
Unendlich überlegen sein.
Und ob auch Erd und Himmel bersten
In der Gerichte Feuerschein, -
Die künftge Welt wird in der Einheit
Mit Dir und Deiner Liebe stehn
Und leuchtend in verklärter Reinheit
Ins Hochziel der Vollendung gehn.
Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte....

19-230 Unser Weg

Lasst den schmalen Weg uns gehen,
Denn nur er führt uns zum Ziel.
Doch der breite wirkt nur Wehen
Und verstrickt ins Sündenspiel.
Selig, die des Glaubens Pfade
Pilgern lernen froh und still,
Weil nur dort die volle Gnade
Gottes sich entfalten will.

Lasst den Demutsweg uns wandern;
Denn nur so erfüllt bewusst
Man die Bruderpflicht am andern
Zu des höchsten Vaters Lust.
Herrschen können die nur lernen,
Die den Pfad des Dienens gehn,
Um einst droben über Sternen
Ihre Lebensfrucht zu sehn.

Lasst uns stets den Weg der Liebe
Treulich gehn trotz Hass und Not,
Wenn der Erde Schuldgetriebe
Uns zu überfallen droht.
Nur wer liebt, wird überwinden
In der Welt voll Neid und Streit
Und die Siegeskrone finden,
Die der Herr uns hält bereit.

Lasst den Lammesweg uns wählen.
Ichbehauptung führt in Nacht.
Die sich mühen und sich quälen,
Stehen bald in Christi Pracht
Auf der Schwelle zur Vollendung,
Die der Vater uns verheißt,
Der durch Seines Sohnes Sendung
Unsre Welt dem Tod entreißt!

Mel.: Herz und Herz....

19-231 Gottes Weg und Ziel

(2. Mose 33, 13a.18)

Lass uns Deine Wege wissen,
Ob sie noch so dunkel sind,
Denn wir gehn in Finsternissen,
Angstbelastet, taub und blind,
Und wir können nicht verstehen
Diese Welt voll Schuld und Wehen,
Deren Scheinglück rasch zerrinnt.

Lass, o Gott, Dein Ziel uns schauen,
Denn sonst gehen wir zugrund.
Lehre uns doch fest vertrauen
Auf das Wort aus Deinem Mund,
Das in wundersamem Lieben
Du uns hast ins Herz geschrieben,
So nur werden wir gesund.

Deine Wege sind voll Mühen,
Doch Dein Ziel ist Herrlichkeit.
Erdenglück muß rasch verblühen,
Aber Du hältst uns bereit
Unausdenkbar höhre Gaben,
Die im Geist wir jetzt schon haben
Mitten in der Erde Streit.

Jeder Weg führt einst zum Ziele,
Beides bist Du Selber ja!
Wer im dunklen Schuldgewühle
Dieser Welt im Geist Dich sah,
Dem wird jegliche Begegnung
Mit dem Leid zur Gnadensegnung
Durch das Kreuz von Golgatha.

19-232 Lasst uns die Rute küssen!

Lasst uns die Rute küssen,
Die oft uns liebend schlug,
Wenn wir in Finsternissen
Erlagen Satans Trug,
Wenn wir den Dingen dieser Welt
Nicht ernst entgegen uns gestellt.

Lasst uns die Rute küssen,
Die uns noch manchmal schlägt,
Wenn traurig und zerrissen,
Von Angst und Furcht bewegt,
Wir nicht, o Herr, in Dir allein
Die Lösung suchten von der Pein.

Lasst uns die Rute küssen,
Die uns noch schlagen wird,
Wenn tief wir im Gewissen
Betrogen und verirrt
Verzweifelt sind und müd' und träg
Und nicht mehr sehen Gottes Weg.

Lasst uns die Rute küssen!
Sie dient uns ja zum Heil!
Kein sanftes Ruhekissen,
Nein, einen scharfen Pfeil
Braucht oft die Seele in der Nacht,
Dass sie aus ihrem Schlaf erwacht.

Wir küssen Deine Rute,
Wie sie auch heißen mag.
Wir wissen um das Gute,
Das Du an jenem Tag
Uns einst in Fülle schenken wirst,
O Gotteslamm und Friedefürst.

19-233 Lasst uns in der Spannung leben

Lasst uns in der Spannung leben
Zwischen Kreuz und Wiederkunft!
Was die Welt und Satan geben,
Ist nur Wahn und Unvernunft.
Nur der ewge Sohn der Liebe
Ist der Sieger allezeit,
Wandelt unser Schuldgetriebe
Einst in Christusherrlichkeit.

Lasst uns in der Spannung bleiben
Zwischen Heil und banger Not.
Was die Menschen tun und treiben,
Zeugt nur Grauen, Furcht und Tod.
Fest steht unsres Vaters Gnade,
Ob wir auch davon nichts sehn;
Unsrer Schöpfung Schuld und Schade,
Fleisch und Fluch wird bald vergehn.

Lasst uns in der Spannung harren
Zwischen Kampf und heilger Ruh!
Flucht vor Gott macht uns zu Narren
Und betrügt uns immerzu.
Nur die sich dafür entscheiden,
Jesus völlig sich zu weihn,
Gehn in Seine Herrlichkeiten
Und in Gottes Frieden ein.

Lasst für alles uns anbeten,
Was auch irgend kommen mag; -
Lob und Dank nur führen jeden
In den Heilsvollendungstag,
Der den Siegern ist bereitet
Nach dem ewgen Gotteswort; -
Nur wer segnend liebt und leidet,
Jauchzt verklärt am Ziele dort!

Mel.: O Durchbrecher aller Bande....

19-234 Brandopfer

Lasst uns ein Brandopfer werden,
Dass wir uns völlig Dir weihn,
Um in den Erdenbeschwerden
Darsteller Christi zu sein.
Einst starben Stiere und Kälber
Nach des Gesetzes Gebot;
Jetzt gibt der Glaube sich selber
In seines Heilandes Tod.

Lass uns ein Brandopfer bleiben,
Die wir im Kampfe noch stehn.
Mühen und Nöte zerreiben
Uns, die zum Ziele wir gehn.
Du warst der Erstling von allen,
Als an dem Fluchholz Du hingst
Und zu des Vaters Gefallen
Leidend den Todesweg gingst,

Lass uns die Herrlichkeit schauen,
Die in dem Brandopfer liegt.
Finsternis, Schande und Grauen
Werden im Tod nur besiegt.
Die nur, die gänzlich sich geben
Für die verlorene Welt,
Sind in das Heil und das Leben
Und in die Fülle gestellt!

Nur was man Gott weiht, wirkt Segen
Mitten im Fluch und Zerfall,
Führt auf meist schmerzlichen Wegen
In die Vollendung das All,
Wirkt im Geheimen beständig,
Füllt uns mit Lob und mit Dank
Und macht am Ende lebendig
Alles, was einstens versank!

19-235 Gebet

Lass uns unsre Sünde sehen,
Zitternd, doch Dir zugeneigt,
Dass in Deinem Licht wir stehen
Und der Geist Dir lauscht und schweigt.
Nur wer sich zerbrechen lässt,
Wird erlöst und froh und fest.

Lass uns Deine Botschaft hören,
Die im Sohn so klar erklingt!
Mag die Welt sich selbst betören;
Wer ins wahre Leben dringt,
Dem erschließt sich wunderbar,
Was so lang verhüllt ihm war.

Lass uns öffnen unsre Herzen
Dem, was Du uns schenken willst,
Der Du Ängste, Schuld und Schmerzen
Dort vollkommen heilst und stillst,
Wo man Dir die Ehre gibt
Und Dich sucht und lobt und liebt.

Lass uns ganz in Dich versenken
Unser Sinnen, Sehnen, Sein.
Selig sind, die Dir sich schenken!
In das Wesen aus dem Schein
Dürfen sie voll Jauchzen gehn
Und des Heiles Fülle sehn.

Lass uns bleiben bis zum Ende
Auf dem Pfad, der Jesus heißt!
Unsre Herzen, unsre Hände,
Sinn und Seele, Leib und Geist
Sind fortan Dein Eigentum
Zu der Gnade Preis und Ruhm!

Mel.: Halleluja, schöner Morgen....

19-236 Segnet und fluchet nicht!

(Rö. 12, 14)

Lasst uns Segensgrüße tauschen,
Wünsche wechseln froh und gern
Und auf Jesu Stimme lauschen,
Unser Haupt und unsern Herrn!
Nicht zum Fluchen, nur zum Segnen
Er uns Kraft und Leben gibt;
Tausend Gnaden lässt uns regnen
Unser Löser, der uns liebt.

Lasst uns Liebesworte reden
Zu dem Schwachen, wenn er krank
Durch den Hass und das Befehden
Böser Menschen niedersank,
Die ihn lästerten und quälten,
Dass ihm, elend Tag und Nacht,
Frieden und Gemeinschaft fehlten,
Die allein uns fröhlich macht.

Lasst uns treue Wünsche sagen,
Die zu andrer Herzen gehn.
Willig wollen wir es wagen,
Gern nach Freund und Feind zu sehn,
Ihnen eine Botschaft bringen
Von dem Retter aller Welt,
Der voll Lust vor allen Dingen
Sich den Ärmsten zugesellt.

Gnade, Frieden, Heil und Segen
Wollen wir in Gottes Kraft
Liebend auf die Menschen legen,
Die verbittert und erschläfft
Nicht mehr weiterwandern wollen
Ihren Weg durch diese Welt,
Sondern allen finster grollen,
Weil sie nichts mehr freut und hält.

Wir sind alle angefochten,
Einer so, der andre so,
Gleichen oft erloschnen Dochten,
Werden nicht des Lebens froh.
Werden wir doch einmal stille
Vor des Vaters Angesicht;
Endlos ist der Gnaden Fülle, -
Segnet drum und fluchet nicht!

19-237 Leben ist Wandlung

Leben ist Wandlung und Werden,
Leben ist Sterben im Staub.
Leben ist Furcht vor Gefährten,
Denen wir fallen zum Raub.
Leben ist Zittern und Bangen
Voller Verzweiflung und Pein,
Leben ist heißes Verlangen,
Frei und glücklich zu sein.

Leben ist Steigen und Fallen
Tief in die dunkelste Nacht;
Leben heißt loben und lallen
Ob der unendlichen Macht,
Die unserm Gott aller Gnaden
Eignet und niemals vergeht,
Weil trotz Verbittrung und Schaden
Das, was Er plante, besteht!

Leben heißt glaubend sich klammern
Fest an Sein ewiges Wort,
Das sich trotz Fluchen und Jammern
Herrlich erfüllt immerfort.
Ist auch das Endziel noch ferne,
Herrschen auch Schmerz noch und Schmach, -
Sichrer als Sonnen und Sterne
Ist, was uns Jesus versprach.

Leben heißt glauben und lieben,
Hoffen mit fröhlichem Mut.
Die sich dem Retter verschrieben,
Tragen dies köstliche Gut
Jubelnd und jauchzend tief innen,
Wissend, dass alles uns frommt,
Bis dass die Welten zerrinnen
Und die Vollendungszeit kommt.

19-238 Licht in der Finsternis

Licht in der Finsternis wollen wir werden,
Salz unsrer Sündenwelt möchten wir sein;
Dann erst kann Satan uns nicht mehr gefährden,
Dann können stille und fröhlich wir sein.
Nur wenn die Ichsucht und Feindschaft geschwunden.
Heilen des Herzens verheimlichte Wunden.

Licht in der Finsternis, wirkliches Leben
Kann nur der Schöpfer und Vater des Lichts
Uns, den Verlorenen und Irrenden geben,
Wenn wir als armes, zerbrochenes Nichts
Uns dem Versöhner und Gotteslamm weihen;
Der unsre Sünden uns ganz will verzeihen.

Licht in der Finsternis! Wir sind berufen,
Kraft Gottes Vorsatz im Glauben zu stehn,
Auf der Errettung geheiligten Stufen
Jetzt schon das Ziel der Vollendung zu sehn.
Alle, die ganz sich dem Herrn überlassen,
Dürfen den Reichtum der Gnade erfassen.

Licht in der Finsternis! Endlose Wonnen
Liegen für alle, die glauben, bereit.
Was unser Herr in den Seinen begonnen,
Wird Er vollenden durch Freude und Leid.
Träger und Künder der Herrlichsten Güter
Sind des Versöhnners geheiligte Brüder.

Mel.: Jesus ist kommen...

19-239 Liebe will das Beste geben

Liebe will das Beste geben,
Und das Beste, Herr, bist Du!
Darum kommt auch unser Leben
Nur in Dir zur vollen Ruh.
Die von Dir sich lieben lassen,
Werden frei von Furcht und Pein;
Wer in Dir ruht, kann nicht hassen,
Sondern wünscht Dir gleich zu sein.

Lieben heißt auf sich verzichten,
Weil wir oft uns selbst betört.
Lieben heißt den Zwiespalt schlichten,
Der des Herzens Freude stört.
Ohne Liebe sind wir müde,
Schuldgequälte Menschen nur,
Nur die Freude und der Friede
Macht zur neuen Kreatur.

Gott allein ist lauter Liebe.
Alle andern suchen noch
In dem wirren Weltgetriebe
Loszukommen von dem Joch
Ihrer Selbstsucht und Begierde,
Glücklich, wen die Gnade fand,
Ihn aus seinen Nöten führte
Und ihn fest an Jesus band!

Liebe kann nur der erweisen,
Unbewusst und stark und rein,
Der den Vater lernte preisen,
Der das Heil der Welt wird sein.
Keiner kann dies Ziel verfehlen,
Auch wenn er noch schwankt und irrt,
Weil das Planen und Erwählen
Unsres Gottes Wahrheit wird!

Mel.: Herz und Herz....

19-240 Lies Gottes Wort!

Lies Gottes Wort! Es blitzt und kracht
Und klingt wie Donnerrollen
Und offenbart uns Gottes Macht
Und sagt uns, was wir sollen.
Wie Wetterleuchten strahlt es auf,
Dass wir, davon geblendet
Erkennen aller Welten Lauf
Und sehen, wie er endet.

Lies Gottes Wort! Es macht dich klein
Und wirft dich auf die Erde,
Damit aus deinem stolzen Sein
Ein Trümmerhaufen werde.
Und unter deinen Füßen zieht
Es dir hinweg den Boden,
Und deine letzte Kraft entflieht
Und du gleichst einem Toten.

Aposteln und Propheten ist
Es ebenso ergangen.
Wen Er gestraft hat und geküsst,
Den packt ein heißes Bangen,
Wie es kein Wesen dieser Welt
Ergießt in Geist und Glieder;
Wer Gott erblickt, der wankt und fällt
Und stürzt zerbrochen nieder.

Doch dann hebt ihn der Herr empor
Mit wunderzarter Milde
Und öffnet Auge ihm und Ohr,
Dass er im Kreuzesbilde
Die Kraft der Lammesliebe spürt,
Die ihn mit starken Armen
Zu seines Vaters Fülle führt
Und Seinem Gotterbarmen.

Lies aufmerksam die heilge Schrift!
Sie wird dein Ich zerschmettern.
Doch ob sie dich auch schmerzhaft trifft
In Zorn und Sturmeswettern, -
Sie macht dich unaussprechlich reich,
Wird dir zum Lebensbronnen,
Gestaltet dich dem Sohne gleich
Und schenkt dir ewge Wonnen!

19-241 Zum 10. April 1969

Machtvoll ergießt sich das menschliche Leben in tausend Gestalten
Aus dem verborgenen Quell, der niemand kann sein als nur Gott.
Leicht und bewundernswert fließen Formen und Farben zur Einheit,
Immer getragen von Düften einer beseligten Welt.

Alle, die lieben, begreifen, Dass solche Fülle des Glückes
Niemals vergehn und verwehn wird und Gottes Endziel im All
Nur eine strahlende Schöpfung kann sein, wie wir niemals sie ahnten,
Endlos und Herrlich, weit schöner als Engel und Menschen sie sahn.

Dass wir das glaubend erfassen, ist unverdienbares Vorrecht!
Ohne dass wir es ersehnten, hat Gott es uns segnend verliehn.
Er nur vermag solches köstliche Wissen den Ärmsten zu geben,
Ruhe und Frieden und Heil und Sieg über Satan und Tod.

Flüchtig und nichtig ist stets all unser Leben hienieden,
Liebe, die echt ist und tief, gibt es allein in dem Herrn.
Er wolle reichlich Dich segnen, überströmend und bleibend;
Rasch ist die Erde entflohn, doch Gott macht das Weltenall neu.

19-242 Ins ewge Licht

Mag auch mein Auge bald sich schließen,
In meinem Herzen ist es hell.
Bald darf ich hochbeglückt genießen
Des wahren Lichtes ewgen Quell.
Dort strömt mir so viel Glanz und Pracht,
Wie niemals es ein Mensch erdacht.

Mag auch mein Ohr nicht mehr vernehmen
Der lauten Menge schrillen Schrei,
Ich muss nicht darben noch mich schämen,
Denn durch mein Herz ziehn froh und frei
Vieltausend selge Melodien,
Die mich wie Sphärenklang durchglühn.

Mag auch mein Körper manchmal wanken,
Weil mich der Jugend Spannkraft floh, -
Der Reichtum Deiner Heilsgedanken
Macht unaussprechlich fest und froh!
Denn ewge Jugend, Kraft und Heil
Wird täglich meinem Geist zuteil.

Mag ich auch arm nach außen scheinen,
Unsagbar reich bin ich in Dir!
Die Du mit Dir willst ganz vereinen,
Für die bist Reichtum Du und Zier,
Weil sie Dein Schatzvolk dürfen sein,
Das Du ins ewge Glück führst ein.

Mag nun geschehen was da wolle,
Das All ruht fest in Deiner Hand,
Die auch die gottgelöste, tolle
Und freche Gegenwart umspannt.
Du bringst durch Gnade und Gericht
Zuletzt die Welt ins ewge Licht.

Mel.: O dass ich tausend Zungen hätte....

19-243 Mag es noch so dunkel werden

Mag es noch so dunkel werden,
Du bist unser Trost und Licht!
Was uns irgend will gefährden,
Du bleibst unsre Zuversicht.
Wer sich glaubend Dir verschrieben,
Dankbar im Gehorsam steht,
Der erfährt Dein göttlich Lieben,
Wenn der Wahn der Welt vergeht.

Mag es noch so dunkel werden,
Unser Herz bleibt stark und froh,
Wenn es dieser schuldbeschwerten,
Angsterfüllten Welt entfloh.
Wer von Dir sich weiß getragen,
Sich ernährt von Deinem Wort,
Der rühmt ohne Furcht und Zagen
Dich als seinen Bergungsort.

Mag es noch so dunkel werden,
Wer in Deinem Sieg sich birgt,
Zittert nicht, wenn auch auf Erden
Satan seine Opfer würgt.
Bald entschwinden alle Schatten
Dieser finstern Welt und Zeit,
Und der Löser wird erstatten
Jedes Weh und Herzeleid.

Mag es noch so dunkel werden,
Jetzt schon füllt Dein selger Glanz
Uns und unsern Heilsgefährten
Geist und Sinn und Seele ganz.
Bald wirst Du ja wiederkommen,
Du, des Glaubens Stolz und Zier,
Und dann werden wir entnommen
Dieser Nacht und sind bei Dir!

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben....

19-244 Jubelndes Frohlocken

Mag ich auch jämmerlich zugrunde gehn,
Verwesen in der Erde dunklem Schoß,
So werd ich dennoch Herrlich auferstehn
Nach Gottes Plan und Wort zu schönstem Los.
Das sprach Sein Mund und das beschwor Sein Eid,
Und das wird Wahrheit sein in Ewigkeit!

Zerfällt mein Leib und ist mein Geist betrübt,
Dass meine Seele nicht mehr leuchten kann,
So weiß ich dennoch mich von Gott geliebt,
Erkauft und freigelöst aus Fluch und Bann.
Was Schuld und Irrtum war, ist längst entflohn
Und jauchzend rühme ich den Gottessohn.

Und wird mein Lebenswerk zu einem Nichts,
Weil scheinbar alles ins Verderben treibt, -
Bald stehe ich in einer Flut des Lichts,
Dass nicht ein Stäublein Finsternis mehr bleibt
Und ewger Glanz, der sich aus Gott ergießt,
Gleich einem Krönungsmantel mich umschließt.

Seit ich dem Vater sah ins Herz hinein,
Ward alle meine Angst und Furcht und Pein
Zu jubelndem Frohlocken und zur Lust,
Von der ich nichts geahnt und nichts gewusst.
Jetzt aber weiß ich um die Herrlichkeit,
Die längst mein Herr und Haupt mir hält bereit!

19-245 Das innre Auge und das innre Ohr

Man sieht Gott nur mit innern Augen.
Doch wem sie nicht geöffnet sind,
Ist, weil die äußeren nichts taugen,
Für Gottes Sohn und Wort noch blind,
Ob man uns lästert, mit uns streitet,
Wir werden nicht des Sehens satt;
Der Geist, der unsern Blick geweitet,
Das Vollmaß allen Lichtes hat.

Man hört Gott nur mit innern Ohren;
Das äußre nichts von Gott vernimmt.
Es sind nur arme, taube Toren,
Die Gott zu Söhnen hat bestimmt.
Sie lauschen dem Gesang der Sphären,
Vernehmen der Vollendung Lied
Und sind berauscht von jenen Chören,
Durch deren Klang ihr Herz erglüht.

Man schaut Gott nicht mit irdschen Sinnen;
Uns ward ein neuer Sinn geschenkt (1.Joh.5,20).
Jetzt sehn nach oben wir und innen
Zu Dem, der Sich in uns gesenkt.
Was außen ist, muß bald verbrennen
Im heiligen Feuerstraßgericht,
Doch wenn wir Gott in Christo kennen,
Gehn wir beglückt ins ewge Licht!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte...

19-246 Klage und Hoffnung

Lies Hiob 31

Mein Acker schreit und seine Furchen weinen;
Statt Weizen wächst der Dorn, statt Gerste Lolch (V.38-40).
Ich bin entrückt dem Wahren, Schönen, Reinen,
Und mich bedroht der Feind mit Gift und Dolch.
So klagte Hiob einst mit bitteren Worten;
Doch trifft uns heute nicht das gleiche Los?
Geöffnet sind der Hölle finstre Pforten;
Der meisten Menschen Furcht und Angst ist groß.

Das Land, die Luft, das Wasser ist verdorben,
Ein jeder hasst statt dass er segnend liebt;
Die Reinheit und die Schönheit sind erstorben,
So dass nur Wahn und Grauen uns umgibt.
Der Atem stinkt vom Opferrauch der Götzen (V.19,17)
Zu Schmutz und Lumpen ward uns das Gewand;
Die Edlen packt erschütterndes Entsetzen
Ob dem, was jetzt regiert in Stadt und Land.

ZU Hass und Wahn verzerrt sind unsre Lieder;
Erstorben ist der reinen Freude Klang;
Die Welt verfault, die Himmel sinken nieder,
Und aller Herzen werden schwer und bang.
Die Fäuste ballen sich, um zu zerstören,
Es johlt und brüstet tierhaft sich das Fleisch;
Man will dem Teufel und nicht Gott gehören,
Und süßer Wohlklang wurde zum Gekreisch.

Man brüllt wie Vieh, zerstört, verbrennt die Werte,
Um die der Schweiß der Alten einstens floss;
Uns winken Jammer, Grauen und Beschwerde;
In Trümmer sinken Würde, Dom und Schloss. -
Und dennoch siegt zuletzt der Herr des Lebens,
Längst liegt die Rettung aller Welt bereit;
Kein Leid und Elend wütete vergebens,
Denn Not und Drangsal wird zur Herrlichkeit.

Des Feindes Fluch wird uns zur Krone werden (V.35.36)
Wer arm und elend war, wird wie ein Fürst
Begleitet sein von seinen Heilsgefährten,
Wenn Du, o Herr, uns zu Dir nehmen wirst.
Dann werden unermessne Wonnen fließen,
Die Du in Deinem Wort verheißen hast,
Und wonnetrunken dürfen wir genießen
Das wahre Leben ohne Leid und Last.

Mel.: O selig Haus....

19-247 Mein ganzes Leben lang

Mein ganzes Leben lang will ich Dich loben,
Der Du mein Herr und Haupt und Heiland bist.
Du hast aus Schuld und Sünde mich gehoben,
So dass Dein Friede mir im Herzen ist.
Im Preis und Dank will immerdar ich bleiben;
Das will ich täglich tief ins Herz mir schreiben.

Mein ganzes Leben lang will ich Dir dienen,
Wenn Du mir Kraft und Mut und Weisung gibst.
Ich ruhe ganz in Deinem Kreuzversöhnen
Und weiß, dass Du mich unaussprechlich liebst.
Herr, gib mir Auftrag, stets von Dir zu zeugen,
Dass sich noch viele glaubend vor Dir beugen.

Mein ganzes Leben lang will ich verharren
Bei Tag und Nacht in Deinem Nahesein.
Und hält auch mancher mich für einen Narren, -
Glückselig, wer in Dich ging glaubend ein.
Wer wirklich ist im Geist durch Dich genesen,
Der will sich niemals wieder von Dir lösen.

Mein ganzes Leben lang will ich vertrauen
Auf Dein lebendiges Wort, das Du erfüllst.
Nie will auf etwas andres je ich bauen
Als nur auf Dich, der Du die Sehnsucht stillst,
Die Du so tief aus Gnaden in mich legtest
Und unaussprechlich treu mich täglich pflegtest.

Mein ganzes Leben lang will froh ich warten,
Dass Du gewisslich wiederkommen wirst
Und alle zu Dir ziehst, die Deiner harreten,
Du unser Herr und Haupt und Friedefürst.
In dieser Welt möcht ich nur eines haben:
Dich Selbst, o Herr, und Deine Gunst und Gaben!

19-248 Mein Herz gehört nur Dir!

Mein Herz ersehnt nur Deine Nähe
Und nicht der Erde Glück.
Und ob mein Auge alles sähe, -
Ich wendete den Blick
Hinweg vom Erdentand hienieden
Voll Tränen, Blut und Schweiß,
Weil ja mein Geist von Deinem Frieden
Und Deinen Wonnen weiß.

Mein Herz ist von mir ausgegangen
Und hin zu Dir geeilt,
Wo es, gelöst von Furcht und Bangen,
Mit Dir Dein Leben teilt.
Wer diese Freude je gefunden,
Der kennt des Vaters Huld
Und bleibt nicht länger eingebunden.
In dieser Schöpfung Schuld.

Mein Herz ist völlig Dir zu eigen,
Denn Du gibst mir Dein Herz.
Drum kann ich auch nicht länger schweigen
Und jauchze himmelwärts.
Du bist, Herr Jesu, unser Leben,
Seit dieser Tausch geschah.
Wer seine Sehnsucht Dir gegeben,
Bleibt ewiglich Dir nah.

Mein Geist ist mit dem Herrn erstanden,
Ist frei von dem Gericht
Und stöhnt nicht mehr in Furcht und Schanden,
Denn Du bist ja sein Licht!
Wir freuen uns trotz aller Leiden,
Die noch die Welt durchwehn,
Weil glaubend wir die Herrlichkeiten
Der Ewigkeit gesehn!

19-249 Prediger 12, 12-14

Mein Sohn, lass dich warnen,
Man schreibt viel zu viel!
Es ist ein Umgarnen
Durch ganz eitles Spiel.
Dabei wird man müde,
Die Kräfte vergehn; —
Nur wirklicher Friede
Vom Herrn bleibt bestehn.

Halt Gottes Gebote
Und folg Seinem Wort;
Das rettet vom Tode,
Hilft hier und nützt dort.
Nur so strömt das Leben
Des Vaters dir zu,
Und dir wird gegeben
Sein Trost, Seine Ruh.

Wirf Sünden und Sorgen
Tagtäglich auf Ihn,
Dann bist du geborgen,
Dann kannst du entfliehn
Den mancherlei Tücken,
Der Erde Gewühl
Und jauchzend erblicken
Dein ewiges Ziel.

Hier unten sind Bürden,
Enttäuschung und Leid,
Doch droben stehn Würden
Und Wonnen bereit.
Sich Gott offenbaren,
Nichts halten zurück,
Das führt zu dem wahren
Und ewigen Glück.

19-250 Frühlingslied

Mir ist so wundersam zumute
An diesem ersten warmen Tag.
Er spricht so sanft zu meinem Blute,
Beflügelt meines Herzens Schlag
Und nimmt den Druck von Leib und Seele,
Damit ich mich nicht länger quäle.

Wie lechzt nach Wärme, Licht und Liebe
Das Feld, der Wald, der Ackergrund.
O dass mein Geist doch immer bliebe
So still und fröhlich und gesund
Wie jetzt in diesen Augenblicken,
Die mich so tief und reich beglücken!

Der Sonne warme Finger streicheln
Gesicht und Hände weich und lind,
Als wollten sie mir freundlich schmeicheln,
Wie es die Mutter tut dem Kind.
O Gott, Du bist unendlich größer,
Du ewger Schöpfer und Erlöser!

Unsagbar mehr als Deine Sonne
Bist Du für uns, Herr Jesus Christ,
Der Du zur wesenhaften Wonne
Für alle Welt geworden bist.
Du wirst den ewgen Frühling bringen,
Wo alle jauchzend Dich besingen.

Wenn schon dies irdisch Frühlingswehen
Mich so beseligt und erquickt,
Was wirkt dann erst Dein Heilsgeschehen,
Das Deine Schöpfung einst entzückt!
O Gott, lass Deine Vaterwonnen
Vollenden, was Du hast begonnen!

19-251 Mitglauben, mitwarten, mitlieben!

Mitglauben und mitwarten,
Mitlieben wollen wir;
Die auf Dein Heilswort harrten,
Holst Du gar bald zu Dir.
Du bist unendlich größer
Als das, was ist und war; -
Erretter und Erlöser,
Wann wirst Du offenbar?

Wie dunkel sind die Zeiten,
Entfremdet Deinem Licht,
Das uns voll Lust will leiten
Zu Deinem Angesicht!
Wohl tragen Glanz und Freude
Wir tief in unsrer Brust;
Doch unserm Weltgebäude
Ist davon nichts bewusst.

Die Du Dir hast erkoren,
Sind für Dich aufgewacht;
Die Masse ist verloren
Und rennt in Graun und Nacht.
Doch bleibt Dein Ziel bestehen,
Das Du mit allen hast:
Einst schwinden alle Wehen
Samt Fluch und Schuld und Last!

Du Selber wirst vollenden
Das, was Dein Mund beschwor;
Du wirst das Elend wenden
Und führst durchs Siegestor
Der Gnade, die erschrocken
Ob ihrer Sünden sind; -
Herr, lehre uns frohlocken,
Dass bald Dein Tag beginnt!

Du wirst gewiss vollenden,
Was uns Dein Wort verhieß:
Bald strahlt an allen Enden
Der Welt Dein Paradies!
Was uns auch hat betroffen
An Angst und Herzeleid, -
Wir glauben und wir hoffen
Auf Deine Herrlichkeit.

Mel.: Dir fehlt wohl noch der Friede

19-252 Mittelpunkt und Herz der Welt

Mittelpunkt und Herz der Welt
Bist nur Du, der Sohn der Liebe,
Der die Schöpfung trägt und hält
Und das wirre Schuldgetriebe
Unsrer Erde Tag und Nacht
Treu behütet und bewacht

Alles ist Dir wohl bewusst
Schon seit Urbeginn der Zeiten.
Du durchlebst mit heilger Lust
Alle Freuden, alle Leiden,
Der Du beides, Glück und Wehn,
Uns zum Heile hast ersehnt.

Immer steht Dein hohes Ziel
Dir vor Augen und im Herzen.
Weil es Deiner Huld gefiel,
Wandelst Du durch Not und Schmerzen
Schuld und Jammer, Furcht und Streit
In Vollendungsherrlichkeit.

Dazu gabst Du Dich im Sohn,
Wirktest Heil und reichsten Segen,
Ihn als aller Sünde Lohn
Von dem Kreuz ins Grab zu legen,
Um nach bitterm Todeswehn
Wundersam Ihn zu erhöh'n.

Er nur ist das Herz der Welt,
Schöpfer, Löser und Vollender
Dessen, was Dir wohlgefällt,
Aller Gnaden hoher Spender,
Der zu festgesetzter Zeit
Alle trägt zur Herrlichkeit.

Drum gehn wir den gleichen Pfad,
Den Dein heilger Sohn gegangen.
Wer im Glauben still Ihm naht,
Wird gewiss von Ihm umfassen
Und geht täglich sterbend ein
In das höchste Seligsein.

Mel.: Meinen Jesum lass ich nicht...

19-253 Mitten in der Angst

(Ps. 136,7.8)

Mitten in der Angst der Erde
Stehst Du, treuer Herr, uns bei,
Siehst der Armen Furchtgebärde,
Hörst der Elenden Geschrei.
Breitest über uns die Hände,
Schirmst uns vor des Feindes Zorn,
Machst der Bosheit jäh ein Ende
Als ein starker Rettungsborn.

Mitten in der Angst der Sünde
Stehn wir bebend, ohne Kraft,
Gleichen einem schwachen Kinde,
Wenn der Feind hinweg es rafft.
Doch da hilft uns Deine Rechte,
Wenn ein Zugriff, hart und scharf
Uns wohl quält durch finstre Mächte,
Aber nicht vernichten darf!

Mitten in der Angst des Grauens,
Wenn kein Retter nahe ist,
Du als Schutzschild des Vertrauens
Bergend ständig um uns bist.
Deine Kräfte fließen immer,
Wenn des Lebens Mut zerrann
Und der Blick nur Fluch und Trümmer
In und um uns sehen kann.

Mitten in der Angst des Todes
Trittst als Leben Du hervor.
Kraft des göttlichen Gebotes
Öffnest Du das goldne Tor,
Führst uns in die selge Reinheit
In Dir Selbst, die nie zerrinnt,
Dass mit Dir in ewger Einheit
Wir fortan geborgen sind!
Mel.: Herz und Herz....

19-254 Alles Leid wird Herrlichkeit

Mitten in der Welt des Spottes
Und der Bosheit schmecken wir
Alle Wonnen unsres Gottes,
Der uns Heil ist, Glück und Zier.
Welch ein großes Vorrecht ist
Uns geschenkt in dieser Frist!

Mitten in den Dunkelheiten
Dieser Endzeit strahlt uns hell
Durch Sein Wort der Lauf der Zeiten
Und erquickt uns wie ein Quell,
Der des Geistes Sehnsucht stillt
Und mit Trost und Kraft uns füllt.

Mitten drin in der Bedrängnis
Einer heillos wirren Welt
Oft ein finsternes Verhängnis
Uns erschüttert und befällt,
Doch des Höchsten Heilsbeschluss
Letztlich alles dienen muss!

Einmal wird die Leidenshülle
Dieses Lebens abgestreift,
Unter der die Gottesfülle
Unerhörter Liebe reift,
Und erst dann wird offenbar,
Wie notwendig alles war.

Unsre Nöte, unsre Schmerzen
Sind des Segens Mutterschoß.
Tief geht unserm Gott zu Herzen,
Das wir arm sind, schwach und bloß.
Doch zuletzt wird jedes Leid
Unfassbare Herrlichkeit.

Mel.: Halleluja, schöner Morgen....

19-255 Nahe dem Abgrund

Nahe dem Abgrund stehn alle Nationen,
Nahe dem Abgrund stehn du und auch ich!
Ob in Palästen, in Hütten wir wohnen,
Gott kennt uns alle, lässt keinen im Stich.
Er will uns bergen, uns liebend bewahren
Vor dem Versinken in Todesgefahren.

Nahe dem Abgrund stehn Junge und Alte,
Taumelnd im Banne der Sünde und Not.
Wo ist das Rettungsseil, dran man sich halte
Vor dem Ertrinken in Drangsal und Tod?
Wer kann dem armen, belasteten Leben
Irgend noch Sinn und Befriedigung geben?

Nahe dem Abgrund sind Arme und Reiche,
Niedre und Hohe und jeder, der lebt.
Überall ist es doch immer das gleiche,
Dass man vergebens nach Bleibendem strebt!
Nichts ist zu finden, was irgend hienieden
Wirkliche Freude und Freiheit kann bieten

Nahe dem Abgrund zu sein ist gefährlich.
Jesus der Herr will uns Bergungsort sein.
Wollten wir endlich doch ernsthaft und ehrlich
Ihm, dem Befreier und Löser uns weihn;
Dann könnten Rettung aus Lüsten und Sünden,
Die uns zerstören, in Christo wir finden.

Nahe dem Abgrund, welch schreckliche Lage!
Welch eine grausame Not und Gefahr!
Was uns auch immer bedrohe und plage,
Jesus reicht Heil und Vollendung uns dar,
Dass wir nur staunen und danken und loben,
Weil wir für immer dem Fluch sind enthoben.

Mel.: Jesus ist kommen....

19-256 Die Kraft der Liebe

Nicht an die "Kraft der Dinge" glauben wir,
Die oft uns unerwartet überfallen,
Wir schauen sehnend aufwärts, Herr, zu Dir,
Der Du erhörst der Deinen Lob und Lallen.
Die Dinge rings um uns sind kalt und tot,
Sie können uns nicht retten und nicht helfen,
Wir stehn in einer Welt voll Fluch und Tod
Und sind wie Schafe mitten unter Wölfen.

Nicht von der Kraft der Menschen kommt das Heil,
Auch nicht von Engelfürsten noch Dämonen.
Und trifft uns auch noch mancher Feuerpeil,
So lange wir auf dieser Erde wohnen, -
Wir wollen Dich, nur Dich und Dich allein,
Denn Du kannst Geist und Leib und Seele heilen.
Drum möchten frei von Erdenschuld und Pein
Wir in dem Schatten Deiner Flügel weilen.

Nicht Macht noch Kraft, die im geschaffnen All
Pulsiert in mächtgen Kreisen, starken Stößen,
Kann von der Sünde und aus dem Zerfall
Der Menschheit Fluch und Grauen völlig lösen,
Die Liebe Gottes, die am Kreuzesholz
Und in der Auferstehung sich entfaltet,
Ist es allein, die, wenn die Welt zerschmolz
Im Flammentod, die Schöpfung neugestaltet!

19-257 Liebende, die unterliegen

Nicht die Hassenden besiegen
Dieser Erde Graun und Nacht.
Liebende, die unterliegen,
Sind die Sieger in der Schlacht
Zwischen Licht und Finsternis,
Die uns ins Verderben riss.

Nicht die Kämpfer, nur die Dulder
Tragen den Triumph davon,
Die gebeugt mit blutger Schulter
Leiden Schmerzen, Schmach und Hohn.
Jedes Herz in Liebe brennt,
Das das Kreuzgeheimnis kennt.

Nicht die Starken, nur die Schwachen
Stehn erlöst in Gottes Hand.
Ihres Glaubens schwanker Nachen
Ist schon nah dem goldnen Strand,
Denn sie fassen im Gebet,
Dass ihr Herr am Ufer steht.

Nicht die Großen, nur die Kleinen,
Die betrübt ob ihrer Schuld,
Täglich sich dem Herrn vereinen,
Dessen wunderbare Huld
Ihnen höchste Schätze schenkt
Und mit Gnaden sie umfängt.

Nicht die leben und sich brüsten,
Dass ihr Hochmut alles wagt,
Nein, die sterben und den Lüsten
Dieser Erde abgesagt,
Gehn als Sieger durch den Streit
Unsrer Welt zur Herrlichkeit!

Mel.: Gott des Himmels und der Erden....

19-258 Nur wer sich zum Opfer gibt

Nicht die Opfer, die wir bringen,
Machen Geist und Seele still;
Gott lässt es nur dem gelingen,
Der sich selber opfern will.
Es ist nicht ein Diesseitssegen,
Dem wir eifrig jagen nach, -
Nein, Gott Selbst kommt uns entgegen
Und schenkt Herrlichkeit nach Schmach.

Was wir wollen, was wir fühlen.
Was wir leisten oder tun,
Führt uns nie zu ewgen Zielen,
Lässt uns nie in Christo ruhn.
Unser frommes Ich muss sterben,
Untergehn, was stolz und groß;
Anders bleibt nur das Verderben
Unser Teil und schlimmes Los.

Lust und Reichtum, Macht und Ehre
Sind die höchsten Güter nicht!
Ohne Jesus ist nur Leere,
Gier und schmerzlicher Verzicht.
Doch sich selbst dem Herrn zu geben,
Sorgen, Sünden, Glück und Not,
Wirkt in uns des Vaters Leben,
Löst uns völlig aus dem Tod.

Wer dies Wunder nicht erfahren,
Der bleibt arm und ungestillt.
Gott kann retten und bewahren
Den, der sich Ihm ganz enthüllt
Vor dem heiligen Thron der Gnade,
Die im Sohne sich ergießt,
Dass fortan auf unsre Pfade
Herrlichkeit und Freude fließt.

Mel.: Bei dir Jesu will ich bleiben....

19-259 Nichts bleibt verloren!

Nichts auf der Erde bleibt endlos verloren;
Einmal wird alles zum Heile gebracht.
Gott hat die Schöpfung zum Leben erkoren,
Alles erfüllt Er, was Er uns beschwört.
Wenn Er beginnt, alles neu zu gestalten,
Wird sich Sein Leben gar Herrlich entfalten.

Nicht nur die Erde, auch Tiefen und Höhen,
Höllen und Himmel stehn einmal im Licht.
Wer in das Herz unsres Vaters gesehen,
Zweifelt an Seinen Verheißungen nicht.
Der uns Sein machtvolles Heilswort gegeben,
Führt alles ein in das wirkliche Leben.

All unsre Liebesnot wird Er erfüllen
Schöner und reiner, als je wir gedacht.
Jegliche Sehnsucht wird restlos Er stillen,
Bis die Verlorenen wiedergebracht.
Grauen und Schändlichkeit werden entfliehen,
Wenn unser Gott an Sein Herz uns wird ziehen,

Dann werden Freude uns völlig beglücken,
Die wir im Dunkel hier niemals gekannt,
Seele und Geist sind von hohem Entzücken
Heiliger, bleibender Wonnen entbrannt.
Jauchzen und Jubel wird alle durchdringen,
Unserm Erlöser Anbetung zu bringen.

Gott wird im Sohne das Weltall verwandeln,
Dass kein Erinnern der Sünde mehr bleibt.
Er wird so Herrlich und wunderbar handeln,
Dass kein Enttäuschter ins Elend mehr treibt.
Treu führt Er aus, was Sein Wort hat beschrieben:
Nichts wird mehr sein als unendliches Lieben!
Mel.: Jesus ist kommen....

19-260 Nichts bleibt verborgen

Nichts bleibt verborgen; einst wird offenbar,
Was ist, was sein wird und was einmal war.
Durch Gottes Allmacht, Gnade und Gericht
Kommt einmal alles in Sein helles Licht.
Was dunkel war und tief in uns versteckt,
Wird durch den Flammenblick des Herrn entdeckt.
Drum wollen wir schon jetzt Ihm alles sagen
Und völlig in Sein Licht zu treten wagen.

Nichts bleibt verborgen. Jede gute Tat
Ist eine wunderbare Hoffnungssaat.
Ein liebes Wort und eine offne Hand
Wird von dem höchsten Richter anerkannt.
Wer freundlich sich dem Ärmsten zugeneigt
Und vor dem Lästermaul nicht ängstlich schweigt,
Darf wissen, dass Bekennen, Glauben Singen
Dereinst die allerschönsten Früchte bringen.

Nichts bleibt verborgen. Was der Sünder plant,
Auch wenn sein Nächster gar nichts davon ahnt,
Das rechnet Gott als Tat; Er schaut ins Herz
Und ist gerecht bei uns und allerwärts.
Doch auch das Gute, das wir gern gewollt,
Dem gibt der Herr dereinst den Lohn und Sold,
Als hätten wir vollbracht, was wir erstrebten,
Obwohl wir die Erfüllung nicht erlebten.'

Nichts bleibt geheim, denn alles hört der Herr,
Verborgnes Beten, Fluchen und Geplärr.
Sein Auge sieht die leiseste Gefahr,
Vernimmt, was unserm Ohr unhörbar war,
Und den geheimen, tief verborgnen Schmerz
Fühlt innig mit Sein treues Vaterherz.
Glücklich sind, die ganz in Ihn geborgen;
Sie freuen sich auf Gottes ewgen Morgen.

19-261 Nichts ist für Gott zu wunderbar

(1.Mo. 18, 14)

Nichts ist für Gott zu wunderbar,
Den Schöpfer aller Welten.
Was je Sein Plan und Wille war,
Wird ohne Abstrich gelten.
Was Er bestimmt, das kommt und nimmt
Den Lauf nach Seinem Planen
Weit schöner, als wir ahnen.

Nichts ist für Gott zu wunderbar,
Der uns im Sohn will lösen
Von Fluch und Schande und Gefahr
Und jedem Bann des Bösen.
Das Kreuz und Blut des Herrn macht gut,
Was wir dereinst versäumten,
Als wir in Sünden träumten.

Nichts ist für Gott zu wunderbar.
Mit Christus auferstanden,
Sind durch den Glauben wir fürwahr
Befreit von allen Banden.
Sind wir auch schwach, voll Weh und Ach, -
Der Geist frohlockt voll Frieden,
Dass nie mehr wir ermüden (2.Kor. 4,1.16).

Nichts ist für Gott zu wunderbar.
Er wird gewiss vollenden
Der Seinen auserwählte Schar
Und ihnen alles spenden
Als Erb und Teil an Glück und Heil,
Was Er als Lust und Leben
Zuletzt wird allen geben.
Mel.: Such, wer da will...

19-262 Wie ein Vater den Sohn...

(Spr. 3, 12)

Nicht wie ein Folterknecht quält den Verbrecher,
Nein, wie ein Vater züchtigt seinen Sohn,
So lockt uns Gott zu Sich, wenn wir mit frecher
Und finstrer Stirne sind von Ihm geflohn.
Er sucht uns heim und will uns nicht verstoßen,
Er sinnt voll Huld und Gunst darüber nach,
Wie Er uns, die verirrt den Heimatlosen,
Nach Hause bringen kann aus Schuld und Schmach.

O heilige Gottessehnsucht voll Erbarmen,
Wie blind sind wir, dass wir dich nicht verstehn!
Du liebst und suchst die Ärmsten aller Armen
Und lässt sie Deinen großen Reichtum sehn.
Du lässt uns Deine tiefe Liebe spüren,
Die Dir im Herzen brennt bei Tag und Nacht,
Um uns beseligt zu Dir Selbst zu führen,
bis Du uns endlich ganz hast heimgebracht.

Du willst uns alle, die Du je geschaffen,
Verwandeln in die Schönheit Deines Seins,
Wir aber wehren uns, mit allen Waffen,
Um nicht mit Dir zu werden völlig eins,
Um unser finstres Ich nicht aufzugeben,
Um einzugehen in den ewgen Glanz,
Der uns durchdringt mit Deinem eignen Leben
Und uns erhöht ob aller Sterne Kranz.

Wir sind so arm und einsam und verloren
Und sehnen uns nach Glück und Seligkeit,
Du hast uns längst zu höchstem Heil erkoren
Und hältst es voller Inbrunst uns bereit.
Herr, ziehe uns, sonst können wir nicht kommen,
Reiß uns heraus aus unsrer Not und Nacht!
Im Geiste hast Du längst uns angenommen
Und freust Dich, dass Du bald uns heimgebracht.

19-263 Nie wird uns Gott versäumen noch verlassen!

(Jos. 1, 5b, Hebr. 13, 5)

Nie wird uns Gott versäumen noch verlassen,
Denn was Er uns versprach, hält Er gewiss.
Wie könnte Er auch solche jemals hassen,
Die Er durch Seinen Sohn dem Tod entriss?
Er hüllt uns ein in ewiges Erbarmen
Und lässt uns leuchten Seiner Gnade Schein
Und trägt uns treu auf Seinen starken Armen
In das verheißne Erbe bald hinein.

Nie wird uns Gott verlassen noch versäumen.
Schon vor der Zeit der Welt hat Er gewusst,
Wie Hass und Bosheit einmal überschäumen
In Blindheit, Feindschaft und in böse Lust.
Doch weckte Er in allem Menschheitsbängen
Ein tiefes Sehnen nach Vollkommenheit;
Und jeder konnte Halt und Heil empfangen,
Der Ihm bekannte all sein Herzeleid.

Nie wird uns Gott versäumen noch verlassen,
Obgleich man meist sich gegen Ihn gewehrt.
Doch haben in des Elends dunklen Gassen
Gar viele Seligkeit und Heil begehrt.
Sie stehen unter dem besondern Segen,
Den Er so gern Verlorenen erweist;
Den Ärmsten kommt Er liebevoll entgegen
Und füllt sie ganz mit Seinem guten Geist.

Nie wird uns Gott verlassen noch versäumen.
Das, was Er schuf, bleibt Seiner Sehnsucht Ziel.
Ob wir uns kämpfend mühen, ob wir träumen:
Wir sinken unter in dem Weltgewühl,
In das der Feind der Seelen uns gestoßen
Und uns bedroht mit völligem Zerfall, -
Der Vater führt zuletzt zu einem großen
Und wunderbaren Heil Sein ganzes All.
Mel.: O selig Haus....

19-264 Weit und unermessen

Noch eine kurze Strecke,
Dann sind wir froh zu Haus.
Und ob das Herz erschrecke,
Wir halten dennoch aus
Die Mühsal und die Plage,
Den Hagel, Sturm und Wind,
Die für der Endzeit Tage
Uns doch verordnet sind.

Nur noch ein wenig Leiden,
Nur noch ein wenig Not!
Dann kommen Segenszeiten
Voll Glanz und Morgenrot!
Dann dürfen wir voll Loben
Den Herrn und Retter schau'n,
Der uns zu Sich erhoben
Aus allem Erdengrau'n.

Nur noch ein wenig Mühen
Und Menschenleid und Plag,
Dann wird wie Frührot glühen
Der ewge Freudentag,
Da Jesus uns wird bringen
Zu Sich hinauf ins Licht,
Wo jauchzend wir lobsingen
Vor Seinem Angesicht.

Nur noch ein wenig Wandern;
Wie viele sind schon dort!
Bald sind wir mit den andern
Am ewgen Ruheort.
Dann ist die Not vergessen
Der armen Erdenzeit,
Und weit und unermessen
Strahlt Gottes Herrlichkeit.
Mel.: Du, meine Seele singe

19-265 Heiliges Fernweh

Noch sind wir alle festgebunden
An unsrer Erde Last und Not;
Doch regt sich oft in stillen Stunden
Die Frage: Was kommt nach dem Tod?
Nur Einer kann uns Antwort geben:
Der für uns starb und auferstand,
Um uns dereinst empor zu heben
An der Vollendung goldnen Strand.

Es zieht uns weg nach jenen Fernen,
Wo Glück und wahrer Friede wohnt
Weit über Sonnen, Monden, Sternen,
Wo sich das Leben wirklich lohnt,
In dem wir jetzt noch umgetrieben
Von Bitternis und Hass und Neid,
Doch einst durch des Erlösers Lieben
Vollendet sind in Herrlichkeit.

Wer dieses Fernweh niemals fühlte
Und in der Erde Träbertrog
Voll Angst und Gier nach Freuden wühlte,
Weil ihn der Teufel stets betrog,
Der sollte stracks zu Jesus eilen,
Der aller Freuden Fülle bringt,
Nur Er kann helfen, retten, heilen,
Doch ohne Ihn uns nichts gelingt.

O heiliges Fernweh, werde stärker
In unsrer Herzen tiefstem Grund;
Zerbrich der Sünde finstre Kerker,
Dass frei wir werden und gesund;
Und lass uns immerdar bedenken,
Wie nahe wir dem Ziele sind,
Wo uns der Herr wird alles schenken
Und der Vollendung Tag beginnt!

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte....

19-266 Noch um ein Kleines

Ps. 37, 10

Noch um ein Kleines, und Elend und Jammer
Werden verschwinden für immer und ganz,
Wenn der Gerichte gewaltiger Hammer
Tilgte der Sünde dämonischen Glanz.
Bald kommt der Herr, um im Irrweg der Welten
Böses und Gutes gerecht zu vergelten.

Noch um ein Kleines, und all das Verlangen,
Das in uns brennt nach Erlösung und Licht,
All unser Suchen und Bitten und Bangen
Mächtig durch alle Belastungen bricht,
Wenn uns die Arme des Heilands umschließen
Und wir Sein Nahesein jubelnd genießen.

Noch um ein Kleines, und Israels Sehnen
Wird sich erfüllen nach Drangsal und Leid.
Dann fließen endlich beglückende Tränen,
Wenn sich die Braut ihrem Bräutigam weihet,
Wenn in dem Königreich Gottes erstehen
Freuden und Wonnen nach Schmerzen und Wehen.

Noch um ein Kleines, und Himmel und Erde
Liegen zu Füßen dem Löwen und Lamm;
Was sie verschuldeten, was sie beschwerte,
Ist abgetan durch den blutigen Stamm;
Bosheit und Irrtum, Verblendung und Schmähung
Sind dann getilgt durch des Herrn Auferstehung.

Noch um ein Kleines, und Tiefen und Höhen,
Finsterniswelten und Sphären des Lichts
Werden verklärt in die Herrlichkeit gehen,
Werden erstehn aus dem Dunkel des Nichts
Bis, was einst ferne war, tot und verloren,
Ist in die Herrlichkeit wiedergeboren.

Mel.: Jesus ist kommen....

19-267 Nur wer Dankesopfer bringt

(1. Chron.16, 2-36)

Nur der, der Dankesopfer bringt,
Kann andre wahrhaft segnen.
Sein Herz wird froh, weil ihm gelingt
Den Brüdern zu begegnen
Mit Brot und Wein und Lobgesang
Und Harfen und Trompeten
Zur Freude eines jeden.

Wen Gottes heilige Hand erfasst,
Dem schwinden Furcht und Bangen.
Der Sünden und der Sorgen Last
Sind ganz und gar vergangen.
Sein Herz bleibt froh, weil auch im Leid
Er danken kann und preisen
Ob Gottes Heilserweisen.

Was ihm sein Herr versprach, das wird
Ihm bald zur Freudenquelle.
Vorbei sind Schwachheit, Angst und Schmach
Und lusterfüllt und helle
Strahlt täglich ihm das Morgenlicht,
Denn Sterne, Mond und Sonnen
Erwecken seine Wonnen.

Ihn darf fortan der Feinde Heer
Nicht länger mehr bedrücken.
Gleich einem weiten Gnadenmeer
Erstrahlt vor seinen Blicken
Der ganzen Schöpfung weiter Kreis,
Und er kann Gott nur loben,
Der ihn so hoch erhoben.

Die Himmel freuen sich mit ihm,
Sein Herz ist voller Lieder;
Die Cherubim und Seraphim
Sind Diener ihm und Brüder.
Sogar bis in die Tiefen dringt
Sein Lobgesang, der allen
Wird hoffnungsweckend schallen!

Das ganze Volk, der Erde Rund,
Was irgend lebt hienieden,
Wird so durch Gottes Lob gesund
Und atmet Seinen Frieden,
Bis alle Nacht vergangen ist
Und nur noch Licht und Leben
Die Schöpfung wird umgeben.

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Ehr

19-268 Nicht die Schöpfung, nur der Schöpfer

Nur der Geber, nicht die Gaben
Sollen letzte Sehnsucht sein.
Was wir sind und was wir haben,
Diene unserm Gott allein.
Wir verachten nicht die Schätze
Und die Schönheit dieser Welt,
Aber mehr als sie ergötze
Jesus uns, der Herr und Held!

Nur in Ihm sind Heil und Stärke,
Segen, Sieg und Seligkeit.
Letztlich bergen alle Werke
Äußrer Art nur Last und Leid.
Gold und Silber dieser Erde,
Macht und Ehre, Glück und Glanz
Bringen Kummer und Beschwerde,
Enden in der Dissonanz.

Was geschaffen ist, muss sterben.
Was der Geist gezeugt hat, lebt.
Söhne Gottes schaun und erben
Das, wohin der Herr uns hebt,
Sind geborgen in dem Sohne,
Der ihr Haupt und Löser ist
Und sie zu dem höchsten Throne
Heimholt zur bestimmten Frist.

Gott der Vater schenkt uns allen
Mehr, als je uns war bewusst:
Huld und Heil und Wohlgefallen.
Wahres Glück und höchste Lust,
Prägt uns als ein weiser Töpfer
In Sein Bild der Herrlichkeit; -
Nicht die Schöpfung, nur der Schöpfer
Führt in die Vollkommenheit
Mel.: Welch ein Freund ist unser Jesus....

19-269 Nur die der Sünde starben

Nur die der Sünde starben, können
Bezeugen Christi Opfertod,
Dass Menschenherzen heiß entbrennen
Ob ihrer eignen Sündennot
Und durch des Kreuzes Heilsgeschehn
Versöhnt ins wahre Leben gehe.

Nur wer mit Christo auferstanden
Aus dieser Erde Schuld und Tand
Und frei ist von des Satans Banden
Und lehrt, dass Jesus auferstand,
Der löst auch andre aus der Haft
Durch Christi Auferstehungskraft.

Nur wen der Herr im Geist versetzte
In jene obre Herrlichkeit,
Der überwindet die gehetzte,
Gequälte, arme Welt und Zeit
Und führt der selgen Gottesruh
Auch andre müde Menschen zu.

Nur die auf Jesus wirklich warten
Und nicht auf Ehre, Geld und Macht,
Entreißen andre der vernarrten
Und fluchbedrohten Sündennacht
Und leiten sie mit treuer Hand
Zum Licht an jenem goldnen Strand.

Nur die den Herrn von Herzen lieben,
Entzünden Liebe da und dort,
Wo Menschen, angstvoll umgetrieben,
Ersehnen einen Bergungsort,
Der sie vom Sündenfluch befreit
Und heimführt in die Herrlichkeit.
Mel: Welch ein Freund ist unser Jesus

19-270 Nur Du!

Nur Du bist der Stolz unsrer Stärke,
Nur Du bist die Quelle der Lust!
Nur Dir ist die Vollzahl der Werke,
Die je Du getan hast, bewusst.
Wir können nur stammeln und staunen,
Seitdem in Dein Herz wir gesehn,
Nun klingt auch das Rauschen und Raunen
Der Winde und Wellen uns schön!

Einst standen wir bang und erschrocken
Im Wirbel der wütenden Welt;
Jetzt dürfen wir jubelnd frohlocken
Ob dem, was Dein Wort uns erhellt.
Der Pesthauch der Finsternismächte,
Die Länder und Völker durchziehn,
Der Hölle besessene Knechte,
Sie werden dem Zorn nicht entfliehn!

Du Selbst und Dein Wort werden bleiben,
Wenn Himmel und Erde zerbricht;
Mag alles entwurzelt auch treiben
In Ängste, Bankrott und Gericht, -
Das Licht und die Liebe behalten
Den Sieg auch im tiefsten Zerfall,
Und Gottes allmächtiges Walten
Befreit und erneuert das All.

Und gehn auch durch schaurige Brände
Die Welten voll Elend und Pein, -
Die Bosheit nimmt einmal ein Ende,
Und ewiger Friede wird sein.
Dann jubelt ein jegliches Wesen
Nach Jammer, Verzweiflung und Schmach,
Denn Christus wird alle erlösen,
So wie es der Vater versprach!

19-271 Nur Du bist unsre Zuversicht

Nur Du bist unsre Zuversicht,
Ein starker Turm in Stürmen.
Ob auch die Welt zu Trümmern bricht,
Du wirst uns treu beschirmen
In jeder Not, selbst wenn der Tod
Das Weltall wird ereilen, -
Du wirst die Schöpfung heilen!

Du bist uns Zuversicht und Halt,
Was irgend auch geschehe.
Wenn auch der Finsternis Gewalt
Mit Unheil droht und Wehe,
So wird uns doch aus jedem Joch
Dein starker Arm befreien,
Wenn wir uns ganz Dir weihen.

Du bist uns Halt und Trost und Kraft,
Du Fels der Ewigkeiten.
Der Du uns aus der Sünde Haft
Und vielen Bitterkeiten
Und manchem Schmerz hast an Dein Herz
Zu Dir emporgezogen,
Bleibst ewig uns gewogen!

Du bist uns Kraft und Seligkeit
Und schenkst uns Dein Frohlocken.
Und stehn wir auch in manchem Leid
Gar traurig und erschrocken,
So wird Dein Plan trotz Menschenwahn
Und Satans bösem Willen
Sich wunderbar erfüllen.

Du bist uns Seligkeit und Lust,
Die uns kein Mensch kann geben,
Wenn wir uns glaubend und bewusst
Im Geist zu Dir erheben.
Du heilst gewiss der Schlange Biss
Und führst, was Du begonnen,
Zu unerhörten Wonnen!

Mel.: Ich glaube, dass die Heiligen....

19-272 Was Gott nur weiß

Nur Gott weiß, wozu wir geschaffen
Und wozu berufen wir sind.
Doch wir stehn im Rennen und Raffen
Und tasten und tapen noch blind
Im grausamen Strudel der Zeiten,
In Wüsten und Wäldern verirrt,
Und wissen noch nicht, was nach Leiden
Und Schmerzen begegnen uns wird.

Nur Gott weiß, wie Christi Erlösen
Am Kreuze gar Herrlich uns dient,
Weil Er trotz der Großmacht des Bösen
Die Schöpfung hat völlig versüht.
Er weiß, dass der Feind ist geschlagen
Und niemals mehr schaden uns kann
Und jeder im Glauben darf wagen,
Zu fliehn aus dem höllischen Bann.

Nur Gott weiß, dass jegliche Schmähung
Und Bosheit wie Nebel zerrinnt,
Weil mit unsres Herrn Auferstehung
Das Werk der Vollendung beginnt
Und weitergeht, bis die gehetzte,
Verlorene Menschheit sich beugt,
Bis Jesus, der Erste und Letzte,
Sie liebend ins Leben gezeugt.

Nur Gott weiß seit Ursprung der Welten,
Wie alles entstand und verläuft
Und überall in den Gezelten
Der Schöpfung die Sünde sich häuft.
Er weiß auch das Herrliche Ende,
Das ER bei Sich Selber beschwor,
Da Seine allmächtigen Hände
Ziehn alles zum Lichte empor!

19-273 Nur in der Demut

Nur in der Demut finden wir
Den Weg des wahren Lebens.
Doch alles andre außer Dir
Ist sinnlos und vergebens.
Wer sich nicht beugt und vor Dir schweigt,
Wird in dem Lärm der Erde
Des Untergangs Gefährte.

Nur in der Demut wird man still
Und kann die Wahrheit schauen.
Wer nicht zu Jesus kommen will,
Versinkt in Nacht und Grauen.
Der Herr allein kann Löser sein
Aus Schuld und Wahn und Wirren,
Damit wir nie mehr irren.

Nur in der Demut wohnt das Heil
Für Geist und Leib und Seele,
Das uns durch Christus wird zuteil,
Damit uns nichts mehr fehle
Und wir beglückt und tief entzückt
Das wahre Leben haben
Durch Gottes Gunst und Gaben.

Nur in der Demut bleiben wir
Bewahrt vor bösem Spiele.
Wohl jedem, der auf seiner Fahrt
Erkennt des Vaters Ziele
Mit unsrer Welt. Gott spricht und hält
Sein Wort, das Er gegeben,
Und schenkt uns ewges Leben.

Mel.: Such, er da will

19-274 Nur scheinbar

Nur scheinbar siegt die Finsternis,
Nur scheinbar Herrscht das Böse.
Wer Gott kennt, der ist froh-gewiss,
Dass Jesus uns erlöse.
Denn Er verwandelt Fluch und Leid
In Licht und Lust und Herrlichkeit.

Nur scheinbar wird der Lüge Macht
Beständig triumphieren.
Die Wahrheit wird in heilger Pracht
Einst alle Welten zieren.
Den schaurigsten und tiefsten Tod
Belebt der Gnade Morgenrot.

Nur scheinbar wird das Chaos sich
Behaupten jetzt und immer.
Die Harmonie wird sicherlich
Der Schöpfung Not und Trümmer
Bald prägen in der Schönheit Bild,
Die jedes Wesen dann erfüllt.

Nur scheinbar werden Hass und Zorn
Verderbend weiterwüten.
Aus unsres Vaters Liebesborn
Strömt so viel Heil und Frieden,
Dass Er im Sohn, dem niemand gleicht,
Den Herrlichsten Triumph erreicht.

Drum stehn wir fest zu Seinem Wort,
Das Er uns hat gegeben.
In Ihm, dem ewgen Bergungsort,
Ist unerhörtes Leben,
Das einst das Weltenall verklärt,
So dass Ihn jedes Wesen ehrt.

19-275 Nur Scherben

Nur Scherben sind wir, die im Staube
Zerbrochen liegen, stumm und kalt,
Bis dass des Gottessohnes Glaube
Uns Rettung schenkt und Heil und Halt.
Er kann dem größten Elend steuern,
Das uns in dunkle Tiefen reißt,
Und selbst den fernsten Feind erneuern
Durch Huld und Gnade, Wort und Geist.

Nur Scherben sind wir, deren Stärke
Und Schönheit sank in Schutt und Schmach,
Weil jeder Ruhm der guten Werke
Zu Staub zerfiel, in Trümmer brach.
Nichts hat Bestand von unsern Taten,
Die wir in stolzer Kraft getan,
Wir taumeln müd und fluchbeladen
Zur Finsternis voll Weh und Wahn.

Nur Scherben sind wir. Irres Lachen
Der Bosheit tönt durch unser Herz.
Weh dem, der jäh im lecken Nachen
Des Selbstvertrauns stürzt höllenwärts!
Doch wenn er ernstlich ruft um Gnade
Kraft Christi Kreuz und Todesleid,
So bringt zum himmlischen Gestade
Ihn heim der Herr der Herrlichkeit.

Nur Scherben sind wir. Doch die Liebe
Des Vaters macht aus dir und mir
Trotz dieser Erde Schuldgetriebe
Ein Heilsgefäß zu höchster Zier,
Das einst am Ende der Äonen
Den Thron der Ewigkeiten schmückt
Und alle Wesen wird belohnen
Und Gottes Schöpfungswelt beglückt.
Mel.: Wie groß ist des Allmächtgen Güte....

19-276 Das Unvergängliche

Nur was klar ist, überlebt
Unsrer Erde Schmutz und Launen,
Nur was wahr ist, das durchbebt
Uns mit göttlich-großem Staunen.
Unvergänglich ist nur das,
Was die Schande überwunden,
Von der Sünde Wahn genas
Und zum Herrn hat heimgefunden.

Wer aus Gott ist, der wird licht,
Flieht der Bosheit Dunkelheiten
Und lässt sich im Selbstgericht
Zu der Glorie Christi leiten.
Einfach, schlicht und groß und rein
Steht vor uns des Sohnes Hoheit,
Da zerrinnt der düstre Schein
Unsrer Machtgier, Lust und Roheit.

Unvergänglich, schön und fest
Ist nur, was aus Gott geboren.
Doch auch Sünde, Tod und Pest
Sind ersehnt und auserkoren,
Neu zu werden durch den Geist,
Den des Vaters Fülleleben,
Wie Sein Wahrheitswort verheißt,
Wird der ganzen Schöpfung geben.

Selig, wer fortan sich nicht
An Vergängliches muss klammern!
Wer sich öffnet Gottes Licht,
Braucht nicht länger mehr zu jammern,
Weil der Trug von Welt und Zeit
Ist in Christi Gruft begraben
Und er fröhlich und befreit
Darf das Wesenhafte haben!

19-277 Nur wenn es dunkel wird

Nur wenn es dunkel wird,
Sieht man die Sterne.
Wer oft auf Erden irrt,
Ersehnt die Ferne.
Aus Not und Angst erblühn
Die Seligkeiten,
Die immer heller glühn
Trotz Kampf und Leiden.

Nur dem, der still erträgt
So manche Wunde
Und lobt und dankt, dem schlägt
Gar bald die Stunde,
Da Gottes Glanz und Pracht
Sich ihm enthüllen
Und ihn nach Not und Nacht
Mit Licht erfüllen.

Die höchste Wonne wird
Aus Weh geboren.
Wenn mutlos und verirrt
Wir sind verloren,
Trägt uns der treu'ste Hirt
Und hilft so gerne, -
Nur wenn es dunkel wird,
Sieht man die Sterne.

19-278 Wer beharret bis ans Ende

Nur wer beharret bis ans Ende,
Erlangt des Sieges Ehrenkranz.
Gib, Herr, dass uns die Welt nicht blende
Mit ihrem Tand und Flitterglanz!
Lass Deines Wortes Kraft und Klarheit
Uns leuchten tief ins Herz hinein
Und lass mit Treue, Ernst und Wahrheit
Uns ungeteilt Dein eigen sein.

Nur wer beharret bis ans Ende,
Erreicht des Glaubenslaufes Ziel.
O gib, dass keiner von uns schände
Die Seele durch der Sünde Spiel!
Die finstre Heerschar der Dämonen
Vergiftet und betrügt die Welt
Und wird mit Tod und Wahnsinn lohnen
Den, der der Sünde Lust verfällt.

Nur wer beharret bis ans Ende,
Dem wird das höchste Gut zuteil.
Ob er auch Macht und Reichtum fände,
Es wäre nicht zu seinem Heil.
Denn alle Erdengüter trügen,
Wenn man sein Herz daran verliert;
Zu einem völligen Genügen
Allein der Herr die Seinen führt!

Nur wer beharret bis ans Ende,
Der ahnt schon jetzt das hohe Fest,
Das anhebt nach der selgen Wende
Aus Nacht zum Licht, wenn er verlässt
Die Welt mit ihrem Wahn und Leide,
Um in die Heimat einzugehn,
Teilhaftig jener ewgen Freude,
In der die Schöpfung einst wird stehn.
Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte....

19-279 Nur wer den Herrn Jesus kennt

Nur wer den Herrn Jesus kennt,
Weiß, was Freude ist,
Weil sein ganzes Herz entbrennt,
Wenn sein Geist ermisst,
Dass von Sündenschmach und Leid
Ihn sein Löser hat befreit.

Nur wer den Herrn Jesus kennt,
Steht im Friedensstrom,
Dass er nicht mehr treibt und rennt,
Weil sich wie ein Dom
Gottes Stille um ihn legt
Und ihn segnend schirmt und trägt.

Nur wer den Herrn Jesus kennt,
Ahnt der Wahrheit Licht,
Das von Nacht und Schuld ihn trennt,
Jede Trübung bricht
Und ihm Geist und Seele füllt
Mit der Gottheit Ebenbild.

Nur wer den Herrn Jesus kennt,
Unantastbar ruht
In dem Lebenselement,
Jener Liebesglut,
Die einst Hass und Leid verzehrt
Und das ganze All verklärt.

19-280 Nur wo Dein Licht uns leuchtet

Nur wo Dein Licht uns leuchtet,
O Herr, ist Heil und Glück,
Dass sich dann nicht mehr feuchtet
Manch angstgequälter Blick,
Weil liebend Du uns linderst
Das Weh, das uns befiel,
Und treu und stark verhinderst
Des Feindes böses Spiel.

Dann weicht des Zornes Wolke,
Die über allem lag,
Und Du schenkst Deinem Volke
Den Huld- und Freudentag,
Der seine Irrfahrt endet
Nach langem Fluchgericht,
Weil jeder froh sich wendet
Zu Deinem Heil und Licht.

Wann ist das bange Grämen
Für Israel vorbei?
Wann wirst Du von ihm nehmen
Der Blindheit Sklaverei?
Erst dann, wenn die Gemeinde
Aus der Nationenwelt
Du Dir, erlöst vom Feinde,
Verklärt vor Dich gestellt!

Vollende, Herr, vollende,
Wer sich vollenden lässt!
Das Erdenelend wende
Zu einem Freudenfest!
Was Du schon längst bereitet,
Wird allen einst zuteil,
Denn wo Dein Licht sich breitet,
Ist Rettung, Sieg und Heil!

Mel.: Valet will ich dir geben....

19-281 Jesus ist immer noch größer

(Propst Thomson)

Ob auch der Faustschlag der Feinde
Manchmal gar schmerzhaft uns trifft,
Finden in Gottes Gemeinde
Und in der heiligen Schrift
Trost wir, Beglückung und Segen,
Wenn uns in ernstem Gebet
Christi allmächtiges Vermögen
Wunderbar trägt und erhöht.

Wenn unser eignes Gewissen
Uns auch gar manchmal verklagt,
Sind doch der Schuld wir entrissen,
Weil Gottes Wort es uns sagt.
Tragen auch Nöte und Bürden
Wir in der sterbenden Welt,
Sind doch in Freuden und Würden
Göttlichen Heils wir gestellt.

Jesus ist immer noch größer
Als unser zitterndes Herz.
Er ist ein mächtger Erlöser,
Der uns vor jeglichem Schmerz
Herrlich vermag zu befreien
Und es auch immer wird tun,
Wenn wir uns völlig Ihm weihen
Und einst verklärt bei Ihm ruhn.

Das hat Sein Wort uns verheißen,
Das hat Sein Geist uns bezeugt.
Drum wollen täglich wir preisen
Ihn, dem einst alles sich beugt.
Wenn auch manch neidischer, böser
Finsternling Not schafft und Pein, -
Christus ist immer noch größer; -
Er nur wird Sieger einst sein!

19-282 Der Freude Dankes-Chöre

Ob die Menschen uns verhöhnen,
Wie bis jetzt es ist und war,
Gott wird sie und uns versöhnen
Hin zum großen Jubeljahr,
Wenn die Welt wird freigelassen
Aus des Teufels Tyrannei
Und das Höhnen und das Hassen
Ist für immerdar vorbei.

Wer dies letzte Ziel gesehen
In dem heiligen Wort der Schrift,
Darf in der Vollendung stehen,
Ob manch Leid ihn auch noch trifft.
Wer den Heilsplan der Vollendung
Aller Schöpfung hat erkannt,
Weiß, dass Christi Jesu Sendung
Jeden Weltenkreis umspannt.

Eine kurze Zeit der Leiden
Ist den Heiligen noch bestimmt,
Bis der Siegesweg der Freuden
Seinen selgen Anfang nimmt,
Wenn nach Krieg und Feuerbränden
Jeder Hohn und Stolz zerbricht
Und des Weltalls Wege enden
In Frohlocken, Heil und Licht.

Ohne Schuld gibts keine Gnade,
Jeder Nacht folgt Morgenglanz,
Jeder Fluch und jeder Schade,
Furcht und Fluch und Dissonanz
Münden ein in Gottes Liebe,
Wenn die Strafen sind vorbei
Und der Bosheit Hass und hiebe
Wurden Lob und Lustgeschrei.

Keiner steht dann noch erschrocken
In der Schöpfung Totenfeld;
Weltenweit jauchzt das Frohlocken
Durch die ausgesöhnte Welt,
Und der Freude Dankes-Chöre
Brausen durch das ganze All,
Das erfüllt von Gottes Ehre,
Ist erfüllt von Jubelschall!
Mel.: Herz und Herz..

19-283 Dennoch!

Obwohl wir meist nichts spüren
Von Gottes Gegenwart,
So wird Er doch uns führen
Ins Heil, das unser harrt.

Obwohl wir oft in Sünden
Gelebt und Angst und Schuld,
So dürfen wir doch finden
Der Gnade höchste Huld.

Obwohl wir untreu waren
An manchem bösen Tag,
So wird uns Gott bewahren,
Was auch noch kommen mag.

Obwohl durch finstre Mächte
Ein jeder sank und fiel,
Wird dennoch Jesu Rechte
Uns tragen bis zum Ziel!

Obwohl so viele lästern,
Sind dennoch sie ersehnt,
Aus ihrem dunkeln Gestern
Ins selge Heut zu gehn!

Gott wird die Spannung lösen
Zur festgesetzten Frist
Und retten den vom Bösen,
Wer dazu willig ist.

Mel.: Christus, der ist mein Leben

19-284 Unendlich mehr

O Gott, Du bist unendlich mehr
Als wir seither erkannten.
In Dir ist ja ein ganzes Meer
Von Glück und Lust vorhanden,
Ein Strom von Gnade, Sieg und Kraft,
Dieweil wir uns in Sündenhaft
Und tiefer Not befanden.

Unendlich mehr willst Du, o Gott,
Als Tand und Flitter schenken!
Nur die, die stehen im Bankrott,
Kannst Du zur Fülle lenken,
Die sich den Ärmsten ganz erschließt
Und völlig sich in sie ergießt
Weit über unser Denken!

Unendlich mehr als wir ersehnt
In unsern kühnsten Träumen,-
Wonach das Auge oft getränt,-
Hast Du in Himmelsräumen
Für den Geringsten aufbewahrt,
Die Du auf ihrer Erdenfahrt
Wirst nimmermehr versäumen.

Unendlich mehr als wir gewusst,
Willst Du schon jetzt uns geben.
Wir achten alles für Verlust,
Wonach die Menschen streben.
Nur Du bist Leben, Lust und Lohn,
Du auferstandner Gottessohn,
Der uns zu Sich wird heben.

Unendlich mehr als irgend ein
Geschöpf vermag zu fassen,
Gibst Du an Sieg und Seligsein,
Dass wir die Sünde hassen
Und Dich nur lieben glückerfüllt,
Dass Dir, der alles Sehnen stillt,
Wir ganz uns überlassen...

Mel.: Allein Gott in der Höh sei Eh..

19-285 O Gott, gib uns Gelingen!

O Gott, gib uns Gelingen
In allem unserm Tun,
Dass in den kleinsten Dingen
In Dir wir stille ruhn
Dass unser Herz und Sinnen
Auf Dich gerichtet sei; -
Nach oben und nach innen
Zu leben, macht uns frei!

O Gott, gib uns Gelingen,
Wenn unsre Seele stöhnt!
Wie oft hast die Geringen
Du liebevoll gekrönt
Mit Gnade und Erbarmen
Sie vor dem Fall bewahrt
Und sie mit treuen Armen
Geschützt auf schwerer Fahrt.

O Gott, gib uns Gelingen.
Wir taumeln immerzu
Statt kraftvoll durchzudringen
Zu Deiner selgen Ruh.
Wir schmecken Deinen Frieden
Wohl oftmals tief und reich
Und sind doch auch hienieden
Den Allerärmsten gleich.

O Gott, gib uns Gelingen,
Dass bald am Ziel wir stehn
Und froh mit Dank und Singen
Den Weg zu Ende gehn.
Noch eine kleine Weile
Sind wir auf Erden hier, -
Herr Jesu, komm und eile
Und hol uns heim zu Dir!

Mel.: Valet will ich dir geben...

19-286 Unbewusste Prophetie

Ohne Wissen, ohne Wollen
Ist ein jeder ein Prophet.
Keiner lebt so, wie wir sollen,
Keiner im Gehorsam steht.
Israel und die Nationen,
Selbst der Engel große Zahl,
Wo sie zelten oder wohnen,
Sind für Gott kein Lichtsfanal.

Jeder Mensch stellt eine Stufe
Für das Allgeschehen dar.
Ob er Herrscht, ob unterm Hufe
Wilder Rosse in Gefahr, -
Alle Wege, die wir wandern,
Ob bei Tag, ob in der Nacht,
Wo nicht einer liebt den andern,
Zielen nur nach Lust und Pracht. -

Stand der Herr, als Dornbusch glühend
Nicht in heißem Flammenbrand?
Galt Er, bis zum Tod Sich mühend,
Nicht als Fluch für Volk und Land?
War Er nicht ein Fels, geschlagen
Durch der Rute harten Streich?
War in Seinen Erdentagen
Er nicht dem Geringsten gleich?

Er, der Sohn und Gotterwählte
Liebend Sich als Opfer bot,
Starb am Kreuz als der Gequälte
Für die Welt den Sündentod.
Nur wer willig ist, den gleichen
Sterbensweg wie Er zu gehn,
Wird das höchste Ziel erreichen
Und verklärt beim Vater stehn.

Alles Elend, alle Irrsal
Unsrer Welt ist Prophetie,
Glücklich, wer in Weh und Wirrsal
Stets zum Herrn um Rettung schrie;
Jetzt schon darf im Geist er schauen,
Was ihm Herrlich wird bewusst,
Bis in jauchzendem Vertrauen
Er darf ruhn an Jesu Brust.

Mel.: Bei dir, Jesu, will ich bleiben....

19-287 Goldene, ewige Saaten

O Herr, hilf uns lieben und segnen
Den Nachbarn, den Freund und den Feind
Und jedem in Güte begegnen,
Auch wenn er's nicht gut mit uns meint.
Das macht unser flüchtiges Leben
So reich und so froh und so frei,
Dass ohne zu fragen wir geben
Von Herzen, was immer es sei.

O Herr, lehr uns opfern und lieben,
Wo irgend es nötig uns scheint,
Von göttlicher Treue getrieben,
Wo heimliche Tränen man weint.
Es gibt so viel Elend auf Erden,
Verborgenes Leiden und Weh'n;
O hilf, dass wir hellsehtig werden,
Die Qual und den Jammer zu sehn!

O Herr, lass uns wohltun und segnen
Mit Freuden, wo Traurigkeit weint,
Und helfen, mag's stürmen und regnen
Dass selten die Sonne nur scheint.
Wir tragen das Wort der Erlösung
Hinein in die sterbende Welt
Und zeugen von Heil und Genesung
Für den, der zu Jesus sich hält.

Aus Opfern und Segnen und Lieben
Wächst echtes und bleibendes Glück.
Scheint vieles auch spurlos zerrieben, -
Am Ende kehrt alles zurück!
Was selbstlos in Treue wir taten,
Wird strahlend und leuchtend erblühn,
Und goldene, ewige Saaten
Wirkt Jesus durch jedes Bemühn

19-288 O Welt der Wunder!

O Welt der Wunder, wer dich kennt,
Der lobt und leuchtet, liebt und brennt
Ob deiner Schönheit Freuden.
Des ewgen Vaters Licht und Lust
Entzücken die bewegte Brust
Und lösen Last und Leiden.

O süßer Klang, der dieser Welt
Des schrillen Schreiens nicht gefällt,
Wie labst du Geist und Seele!
Wer dich gehört mit innrem Ohr,
Lauscht trunken Gottes ewgem Chor,
Dass er des Wegs nicht fehle.

O Lebenswort aus Jesu Mund,
Du machst uns selig und gesund
Und heiligst unser Wesen,
Dass wir im Wahn der wirren Welt
Dem sterben, was dem Herrn missfällt,
Und ganz für Gott genesen.

O Friedenshauch vom höchsten Thron,
Wen du berührst, den füllen schon
Auf Erden deine Wonnen.
Wohl uns, dass Du, o Lebensfürst,
Gar wundersam vollenden wirst,
Was segnend Du begonnen!

Segen und Leben und Frieden und Freud
Hat uns der Vater verheißen,
Wenn sich die Heiligen wie gestern und heut
Immer als Brüder erweisen.
So wie das köstliche Salbungsöl fließt
Reichlich auf Priester und Fürsten,
Soll auch, wo immer es voll sich ergießt,
Niemand in Traurigkeit dürsten
Nach der Gerechtigkeit und nach dem Heil
Und nach der Fülle der Gaben,
Die uns in Christo wird reichlich zuteil, -
Jeder soll Überfluss haben.

Bis an die Säume des Weltenalls gehn
Gottes Erweise der Güte.
Er ließ noch immer den Lebenshauch wehn,
Wo im Gebet man sich mühte,
Trost zu empfangen und Rettung und Licht,
Um Sein Erbarmen zu finden,
Dass in dem Dunkel von Angst und Gericht
Losspruch und Gnade wir künden.
So wie der Tau selbst die Wüsten befällt,
Ihnen Erquickung zu bringen,
Schenkt uns der Herrliche Heiland der Welt
Seligkeit, Trost und Gelingen.

Er, der als Lösgeld für alle Sich gab,
Wie Er mit Gott es besprochen,
Ging übers Kreuz durch den Tod und das Grab,
Nie hat Sein Wort Er gebrochen!
Er ist das Amen, das Ja und der Eid,
Dass von dem Dunkeln und Bösen
Einst nach dem Ablauf der flüchtigen Zeit
Er werde alle erlösen.
Tod und Verderben, Verzweiflung und Nacht
Werden am Ende erliegen
Und unsres Vaters Erbarmen und Macht
Ewiger Liebe wird siegen!

19-290 Erfüllte Sehnsucht

Sehnsucht brennt in dem Jahrtausend,
Das nun bald zu Ende geht,
Sehnsucht, die die Herzen brausend
Wie ein Feuersturm durchweht.
Alle wollen Recht und Frieden,
Kraft und Schönheit der Vernunft, -
Blind für das, was Gott will bieten
Durch des Sohnes Wiederkunft.

Nur der Schöpfer und Erlöser
Kennt der Welten Angst und Not.
Er nur ist unendlich größer
Als das Grau'n, das uns bedroht;
Er nur, der vor Ewigkeiten
Alles hat vorher gewusst,
Wird ein volles Heil bereiten,
Das uns führt zur höchsten Lust.

Einer nur kann bleibend stillen
Jeden Jammer, der uns plagt,
Gottes ganzes Herz enthüllen,
Wenn der ewge Morgen tagt.
Angst und Elend wird Er enden,
Wenn getilgt sind Kampf und Streit,
Und Er wird gewisslich wenden
Fluch und Tod in Herrlichkeit.

Christi Sieg und Kreuzversöhnen
Und Sein Auferstehen lässt
Alles Weh zum Besten dienen,
Schenkt ein selges Freudenfest,
Wo das tiefste Glücksverlangen
In die Vollerfüllung geht
Und die Welt voll Lust und Prangen
Jauchzt vor Gottes Majestät.

Mel.: Herz und Herz....

19-291 Wir jauchzen Dir zu!

Selbstherrlich stehen wir herzlos und kalt
Alle im Frondienst der Sünde,
Bis dass uns Jesus mit Liebesgewalt
Nimmt von den Augen die Binde
Und wir erschüttert die Abgründe sehn,
Denen betrogen entgegen wir gehn.

Wer noch an Lebenserfüllung geglaubt
Ohne die göttlichen Gnaden,
Sieht sich erschreckt jeder Hoffnung beraubt,
Weil er den heillosen Schaden
Seines verlorenen Lebens erkennt
Und ihm der Geist und die Seele entbrennt.

Erst, wenn uns Jesus, der Herrliche Sohn
Voller Geduld und Erbarmen,
Schenkt eine heilige Revolution,
Wissen von ewigen Armen
Wir uns geborgen im Fluchholz des Herrn,
Der uns wird finden von nahe und fern.

Dann hat der Sünde entfesselte Macht
Jeglichen Anspruch verloren,
Denn wer durch Christus zur Ruhe gebracht,
Steht vor geöffneten Toren,
Die bei der Heimkehr aus Irrtum und Weh'n
Wunderbar leuchtend vor Augen uns stehn.

Ankunft im Vaterhaus, Heimkehr ins Licht!
Das ist die Wonne der Wonnen,
Wenn alles Erdenleid, Qual und Verzicht
Dort in ein Nichts sind zerronnen;
Endlose Freude, Anbetung und Ruh, -
Herrscher der Welten, wir jauchzen Dir zu!

19-292 Solange...

Solang durch meine Adern
Der Strom des Blutes fließt,
Will nie mit Gott ich hadern,
Wie sehr mich auch verdrießt
Die Bosheit und die Schmerzen
Der Welt und ihrer Lust,
Die täglich meinem Herzen
Wird stark und tief bewusst.

Solange ich noch Worte
Darf sagen frei und kühn,
Will ich an jedem Orte
Mit Freuden mich bemühen,
Die Botschaft zu bezeugen
Von Jesus, Gottes Sohn,
Dass alle einst sich beugen
Vor seinem heiligen Thron.

Solange mich die Beine
Noch tragen durch die Welt,
Ich lache oder weine,
Wo Gott mich hingestellt,
Will ich von Jesus künden,
Wie Er unendlich liebt
Und Lösung von den Sünden
Den weit Verlorenen gibt.

Solange Gottes Gnade
Noch auf der Erde währt,
Die Schande, Schuld und Schade
Zu Licht und Lust verklärt,
Will ich mein Leben weihen
Dem Löser, dessen Macht
Wird einst das All befreien,
Bis Er es heimgebracht.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen....

19-293 Solange wir loben und danken

Solange wir loben und danken,
Erfüllen uns Freude und Licht.
Die Macht unsrer bösen Gedanken
Und Wünsche entflieht und zerbricht.
Ein Sehnen wird in uns geboren,
Das nicht dieser Erde entstammt,
Wir wissen von Gott uns erkoren,
Dass nichts mehr uns quält und verdammt.

Solange wir loben und preisen,
Erfasst unser Glaube voll Lust
Die Gnaden, die Gott will erweisen,
Von denen wir niemals gewusst.
Denn sieghafte Kräfte ergießen
Sich tief in die Seele hinein,
Und Freuden, die Jesus lässt fließen,
Ins Herz, machen stark uns und rein.

Solange wir fröhlich anbeten
Im Wort, in Gedanken, im Lied,
Darf Satan uns nicht mehr befehlen
Durch das, was nach unten uns zieht.
Wir sind ja verbunden nach oben,
Wo Fluch und Belastung nicht sind,
Weil durch das Frohlocken und Loben
Der Hass und die Bosheit zerrinnt.

Drum wollen wir segnen und rühmen
Den Löser und Retter und Herrn,
Dem Ehre und Lobgesang ziemen;
Er hilft uns und heilt uns ja gern!
Solange im Danken wir stehen,
Strömt Gottes unendliche Huld
Und trägt uns trotz mancherlei Wehen
Zum Ziele mit großer Geduld!

19-294 So sehr liebt Gott!

So sehr liebt Gott die ganze Welt,
Dass Er Sich Selber gab
Im Sohn, den Er als Bürgen stellt
Ans Kreuz, in Tod und Grab.
In Ihm hat Frieden Er gemacht
Auch mit dem fernsten Feind,
Dass jeder werde heimgebracht
Und Er sich ihm vereint.

So sehr liebt Gott Sein ganzes All,
Dass völlig Er Sich schenkt
Und so aus Grauen und Zerfall
Uns zur Vollendung lenkt.
Dem, das von Ihm geschieden war
In Feindschaft, Furcht und Tod,
Bald wie ein heiliges Fanal
Aufstrahlt Sein Morgenrot.

So sehr liebt Gott, dass Er den Geist,
Der leuchtend Ihn erfüllt,
Ausgießt, bis dass Ihn jeder preist,
Weil jede Not Er stillt
Und jede Sehnsucht Wahrheit wird
Mehr als ein Mensch geahnt,
Weil Jesus jedem, der verirrt,
Den Weg zur Heimkehr bahnt.

So sehr liebt Gott mit einer Huld,
Die unerschöpflich ist,
Dass Er der ganzen Schöpfung Schuld
Beseitigt und vergisst.
Und weil Er nie mehr denken will
An das, was Ihn betrübt,
So sei auch du getrost und still,
Weil Er dich endlos liebt!

19-295 Sündopfer und Brandopfer

Sündopfer bist Du und Brandopfer auch
In der Altäre verwehendem Rauch.
Der Du gezahlt eines jeglichen Schuld,
Schenkst uns voll Sehnsucht die krönende Huld,
Die uns Dir gleich macht, dass Sünde und Nacht
Sind nun verwandelt in Einheit und Pracht;
Das kann kein Engelfürst und kein Dämon,
Das kann nur Gott durch den ewigen Sohn!

Sündopfer wurdest Du, als einst am Holz
Durch unsre Schande das Herz Dir zerschmolz.
Dort hast als Sünde und Fluch dieser Welt
Du Dich als Lamm zur Verfügung gestellt.
Nur wer Dich liebhat und wesenhaft kennt,
Dessen Gewissen und Seele entbrennt,
Bis sein erlöster und jubelnder Geist
Dich als Versöhner der Schöpfung lobpreist.

Brandopfer wurdest Du, Herrlich und rein,
Dass auch wir selber uns völlig Dir weihn.
Wer das versteht, gibt sich willig Dir hin,
Gott zur Verherrlichung, Dir zum Gewinn.
Wer noch sich selbst gehört, kennt Dich noch nicht,
Ist noch in Finsternis, ferne vom Licht.
Wen Du am Herzen hältst, der erst ist frei
Von dieser Erde Empörungsgeschrei.

Sterbendes Opfer und Sieger zugleich,
Du machst die ärmsten Verlorenen reich.
Leben hat der nur, der still mit Dir stirbt
Und in sich selber vergeht und verdirbt.
Wer dieses Wunder der Gnade erfährt,
Der wird zum Nichts und wird Herrlich verklärt. -
Heilige Torheit, wie bist du so groß
Und schenkst der Schöpfung das Herrlichste Los!

19-296 In Christo

Schenk mir die Lust zum Guten,
Herr, der Du alles kannst
Und einst mich durch Dein Bluten
Dem Feinde abgewannst,
Der Du mich durch Dein Sterben
Und durch Dein Auferstehn
Als Deinen Sohn und Erben
Lehrst zur Vollendung gehn.

Schenk mir den Drang zum Lichte,
Der jedes Dunkel hasst
Und stets im Selbstgerichte
Den Glanz der Wahrheit fasst,
Der uns aus Deinem Herzen
So reich entgegenfließt
Und sich, wenn auch durch Schmerzen,
Den Glaubenden erschließt.

Schenk uns den Zug zur Wahrheit,
Der in der Lügenwelt
Die ganze Gottesklarheit,
Die in Dir wohnt, erhält
Und ständig uns verwandelt
Und selbst mit unsrer Nacht
In tausend Gnaden handelt
Und uns zu Heiligen macht.

Schenk uns das Heimweh reiner
Und tiefer Seligkeit.
Nur wer in sich wird kleiner
Und ärmer, braucht sein Leid
Nicht länger zu beklagen,
Weil er zu sehn beginnt,
Dass die, die alles wagen,
Wahrhaft in Christo sind.

Mel.: Valet will ich dir geben....

19-297 Bitte

Schenk mir, o Herr, ein strahlendes Vertrauen,
Das sich in Deine Arme fallen lässt!
Dann enden Schuld und Ängste, Not und Grauen,
Weil Deine Gnade nie mich wieder lässt
Und Deiner Liebe unerschöpftes Licht
Die Macht der Finsternis in mir zerbricht.

Gib mir, o Gott, den Einblick in Dein Wesen,
Dass ich verstehen kann, was Dich erfüllt!
Dann darf von allem Unheil ich genesen,
Und Dein verborgnes Sein wird mir enthüllt.
Dein Glanz und Glück und Deine ewge Ruh
Verströmen sich in mir dann immerzu.

Lass mich, o Vater, Dir allein geheiligt,
Beständig ganz in Dir geborgen sein,
Dann darf, an Welt und Sünde unbeteiligt,
Ich Tag und Nacht beseligt Dir mich weih'n,
Und Deine Freudenkräfte gürten mich
Zu Deines Namens Ehre ewiglich.

Du wirst gewiss, Du Herrlichster und Größter,
Der weltallweiten Schöpfung Licht und Glanz.
Bist Du doch Deiner Feinde Freund und Tröster
Vom Höllengrund bis zu der Sterne Kranz.
Glückselig, die im Sohn dies Ziel gesehn
Und geistverklärt in die Vollendung gehn!

19-298 Glückseliges Alter

Steigt die Zahl der Lebensjahre höher,
Komme ich der ewgen Heimat näher,
Leuchtet mir im Geist der Gottesthron,
Wo der Vater wartet und der Sohn.

Früh schon habe ich um Gott gerungen,
Doch es ist mir Ärmsten nicht gelungen
Ihn zu finden, der verborgen blieb,
Und ich seufzte oft: Wer hat mich lieb?

Als ich sah, dass unsre Welt verdorben,
Bin wohl tausend Tode ich gestorben.
Qual und Herzweh nur, wozu? Warum?
Doch die Himmel blieben starr und stumm.

Heiß entflammt für vieles und begeistert,
Habe völlig ich doch nichts gemeistert,
Leerlauf, Stückwerk schien mir alles Sein,
Und die Sehnsucht wurde oft zur Pein.

Da trat Gott mir wunderbar ins Leben,
Hat durch Christus Sich mir ganz gegeben
Und ein Glück, unsagbar schön und groß,
Ward fortan mein selges Teil und Los.

Welche Herrlichkeit, Gott zu erkennen!
Welche Wonnen, Vater Ihn zu nennen!
Ihm zu dienen, welch ein höchster Stand!
Dafür blieb seither mein Herz entbrannt.

Staunend darf ich, Herr, vor Dir mich neigen
Dir zum Ruhm, im Reden und im Schweigen,
Von Dir Selber immer mehr beglückt,
Bis mich Deine Huld zu Dir entrückt!

19-299 Die Stillen im Lande

Stille im Lande hat's immer gegeben
Mitten im Lärm einer tobenden Welt.
Sie nur vermitteln das Heil und das Leben
Dem, der sich treu zu den Heiligen hält,
Jesus allein ist ihr Herr und Gebieter,
Sie sind die Zeugen und Boten und Hüter.

Stille im Lande gehn betend und einsam
Jeglichen Weg, den der Vater sie führt.
Nichts haben sie mit dem Teufel gemeinsam,
Wenn auch ihr Herz seine Bosheit verspürt.
Die dem Gekreuzigten täglich sich weihen,
Können ertragen und segnend verzeihen.

Stille im Lande sind mitauferstanden,
Als unser Löser vom Grab Sich erhob.
Satans Gewalt wird an ihnen zuschanden,
Denn sie sind immer voll Freude und Lob.
Wenn man für alles kann danken und preisen,
Wer könnte da uns dem Vater entreißen?

Stille im Lande sind Träger der Kräfte
Jener verklärten, beseligten Welt,
Die sie bei niedrigem, schlichtem Geschäfte
Stets an dem Herzen des Heilands erhält.
Arm und gering scheint ihr Wandel und Wesen,
Doch sie sind völlig geläutert vom Bösen.

Stille im Lande sind ganz mit den höchsten,
Herrlichsten Gütern der Gnade erfüllt.
Sie stehn dem Glanz der Vollendung am nächsten,
Tragen im Herzen das göttliche Bild,
Bis sie als Christi vollendete Brüder
Bringen Dem Vater das Schöpfungsall wieder.

Mel.: Jesus ist kommen....

19-300 Stürme kommen, Stürme gehen

Stürme kommen, Stürme gehen,
Gottes Friede aber bleibt;
Mag der Sterne Staub verwehen,
Gottes heilger Finger schreibt
Die Geschicke aller Welten
Vor dem Urbeginn der Zeit,
Und Sein Heilsbeschluss muss gelten
Bis in alle Ewigkeit.

Wilde Wetterwolken wandern,
Donnerblitze zucken grell;
Doch von einem Nu zum andern
Wird der Himmel wieder hell
Und das Gold der Sonne breitet
Segnend sich auf Feld und Flur;
Gott auf Gnadenwegen schreitet, -
Glaube, warte, harre nur!

Jedem Grauen dunkler Nächte
Folgt ein neuer, froher Tag,
Und sogar für vieles Schlechte
Gibt es einen Heilsertrag.
Alles muss einst allen dienen,
Das beeidet Gottes Wort,
Denn des Kreuzes Heilsversöhnen
Wird einst aller Bergungsort.

Jede Schuld und aller Schade
Muss dereinst wie Rauch verwehn,
Gott allein und Seine Gnade
Bleiben immerdar bestehn.
Dieser Schöpfung Sturmgebrause
Wird gar bald zu Ende sein,
Und wir ziehn im Vaterhause
In die ewge Freude ein.

Mel.: O Durchbrecher aller Bande